



# UniReport

18. November 1998 · Jahrgang 31

**Du da und ich hier**

Studiengänge im deutschen Recht in Lyon und im französischen Recht in Frankfurt.

Seite 2

**Meisterin der Fotografie**

Ein Portrait der Karl Mannheim-Schülerin Gisèle Freund zum 90. Geburtstag.

Seite 3

**Erfolgreiche Kritik**

Die Verschärfung des Ausländerrechts konnte verhindert werden. Wichtige Regelungen für ausländische Studierende auf ...

Seite 4

**Bachelor, Master, Dipl., M.A.**

Stichworte zur Diskussion um die internationale Geltung nationaler Abschlüsse.

Seite 6

**Stipendien**

Europaweit und nach Übersee.

Seite 9

**Veranstaltungen**

Wer, wann, was, wo?

Seite 11

## Forschungskooperation zwischen Goethe-Universität und Hoechst

**Der Präsident der Goethe-Universität, Prof. Dr. Werner Meißner, und Prof. Dr. Ernst Schadow, Vorstandsmittglied der Hoechst AG, haben im Beisein von Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, Hessische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, und dem Frankfurter Stadtkämmerer Albrecht Glaser sowie der beteiligten Professoren Heinz Rüterjans und Christian Griesinger einen Vertrag über eine langjährige Forschungskooperation im Bereich der Kernmagnetresonanz-Spektroskopie (Nuclear Magnetic Resonance-Spectroscopy) unterzeichnet.**

Aventis Research & Technologies GmbH, eine Tochtergesellschaft der Hoechst AG, wird das Projekt mit 11 Millionen Mark in den nächsten vier Jahren unterstützen. Damit wird unter anderem die Anschaffung eines NMR-Spektrometers möglich, von dessen Güteklasse zur Zeit weltweit weniger als zehn Geräte existieren. Aufgrund dieses Vertrages werden in Kürze zwei der Geräte in Frankfurt stehen. Derzeit verfügen die Wissenschaftler der Goethe-Universität über insgesamt sieben NMR-Geräte. Die Universität stellt die Räumlichkeiten für die Unterbringung der Hochleistungs-NMR-Geräte zur Verfügung. Darüber hinaus wird sie die Einrichtung einer Professur für Festkörper-NMR-Spektroskopie betreiben.

»Wir sehen in der Kooperation einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der Goethe-Universität als einer der weltweit führenden NMR-Forschungsstandorte«, betonte Werner Meißner. Frankfurt gehört zu den wenigen Plätzen der Welt, an denen alle Methoden zur Erforschung von Proteinstrukturen, die die Ziele der Medikamentenentwicklung sind, zur Verfügung stehen. Werner Meißner: »Dies ermöglicht der einzigartige Forschungsverbund zwischen dem

Biozentrum der Goethe-Universität, den Max-Planck-Instituten für Biophysik und Hirnforschung, dem Georg-Speyer-Haus, dem Paul-Ehrlich-Institut sowie den Life Sciences-Konzerngesellschaften der Hoechst AG.«

Hoechst unterstützt mit dieser Kooperation die Nutzung und Weiterentwicklung der NMR-gestützten Wirkstofffindung. »Die Zusammenarbeit mit der Universität liegt im Interesse der Life Sciences-Ausrichtung der Hoechst AG. Deshalb waren wir zu dieser Kooperation bereit, die die jährlichen Ausgaben unserer Konzerngesellschaften für Forschungskooperationen mit Hessischen Universitäten um ein Vielfaches übersteigt«, erklärte Hoechst-Vorstandsmittglied Ernst Schadow. »Wir sind zuversichtlich, daß uns die NMR-Technologie bei der Entwicklung neuartiger Medikamente für bisher nicht behandelbare Krankheiten und neuartiger Möglichkeiten des Pflanzenschutzes helfen wird.«

Das einzigartige wissenschaftliche Know-how wird durch Prof. Dr. Heinz Rüterjans, Institut für Biophysikalische Chemie und Biochemie, und Prof. Dr. Christian Griesinger, Institut für Organische Chemie, beigesteuert. Rüterjans (62) beschäftigt sich intensiv mit Proteinstrukturen und ihrer Dynamik, Protein-Nukleinsäure-Wechselwirkungen sowie den Mechanismen enzymatischer Reaktionen. Er ist Mitglied im Sonderforschungsbereich »Molekulare Bioenergetik« und Sprecher des Graduiertenkollegs »Proteinstrukturen, Dynamik und Funktion«. Rüterjans ist mehrfach international ausgezeichnet; unter anderem erhielt er 1995 den Humboldt-Preis.

Zusammen mit Christian Griesinger etablierte er 1996 die European Large Scale Facility for Biomolecular NMR (Europäische Großforschungseinrichtung für Biomolekulare NMR). Griesinger erhielt 1998 den Gottfried



Einig: Prof. Dr. Ernst Schadow, Vorstandsmittglied der Hoechst AG, Prof. Dr. Werner Meißner, Universitätspräsident und Wissenschaftsministerin Dr. Christine Hohmann-Dennhardt (v.l.n.r.); Prof. Dr. Christian Griesinger, Stadtkämmerer Albrecht Glaser, Prof. Dr. Heinz Rüterjans und Dr. Wolfgang Schüller (stehend v.l.n.r.)

Wilhelm Leibniz Preis für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der mehrdimensionalen NMR-Spektroskopie. Der 38jährige Chemiker gilt als Vater der »dreidimensionalen NMR-Spektroskopie«. Mit ihrer Hilfe gelingt es, die räumliche Struktur von Molekülen anhand ihrer magnetischen Eigenschaften aufzuklären. Die Wissenschaftler analysieren bei dieser Methode die Molekülstrukturen unter physiologischen Bedingungen. Dabei gelingt es nicht nur, statische

Strukturen zu erschließen, sondern auch die für die chemische Reaktivität und biologische Funktion verantwortlichen Strukturveränderungen, die Dynamik der Moleküle, zu analysieren. Die NMR-Spektroskopie soll nun bei der Aufklärung von Proteinen verstärkt eingesetzt werden, die möglicherweise bei der Entstehung von Krankheiten beteiligt sind. Mit Hilfe der NMR-Spektroskopie kann das Ausmaß und der Ort der Bindung vom potentiellen Wirkstoffen an ein Protein aufgeklärt werden.

Dadurch können aus einer Vielzahl von Verbindungen spezifisch bindende Wirkstoffe für die Arzneistoff-Entwicklung ermittelt werden. Wird zusätzlich die Struktur der Kontaktfläche zwischen Wirkstoff und Protein ermittelt, können die Bindungseigenschaften des Wirkstoffs verbessert werden. Die methodischen Entwicklungen sollen zu einer Optimierung der Meßverfahren führen, um möglichst rasch bei immer geringeren Substanzmengen aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. (UR)

### Forschungsbericht 1998

Der Forschungsbericht 1998 ist im Internet unter der Adresse <http://www.witrans.uni-frankfurt.de/Forschungsbericht> abrufbar und als CD-ROM verfügbar. Der Forschungsbericht dokumentiert den Zeitraum vom 1. April 1997 bis 31. März 1998 und gliedert sich in fünf miteinander vernetzte Rubriken: Die Rubrik »Fachbereiche, Institute, Zentren« gibt einen Überblick über wissen-

schaftliches Personal, Forschungsschwerpunkte, Kooperationen, Ausstattungsmerkmale und schließt mit einer tabellarischen Übersicht über akademische Abschlüsse und die finanzielle Ausstattung der Fachbereiche. Unter »Forschungsprojekte« werden einzelne Projekte der Wissenschaftler beschrieben. Sie erhalten Auskunft über Methoden, Ergebnisse und Mitarbeiter, finden Lite-

raturhinweise und Querverweise. »Verbundforschung« dokumentiert Schwerpunktprojekte, die interdisziplinär oder international bearbeitet und an der Goethe-Universität koordiniert werden, wie zum Beispiel EU-Projekte oder DFG- und Landesforschungsschwerpunkte. Hierzu gehören auch Sonderforschungsbereiche, Forschungs- und Graduiertenkollegs sowie wissenschaftliche Hochschul-

zentren, deren Arbeiten im Überblick vorgestellt werden. »Angebot zum Wissenstransfer« enthält Kooperationsangebote von Wissenschaftlern der Goethe-Universität zu anwendungsorientierten Fragestellungen. Hier finden Sie eine Darstellung praxisrelevanter Themen zu Forschung, Entwicklung und Beratung. Die Rubrik »Adressen« und ein Kurzporträt der Goethe-Universität runden das

Informationsangebot ab. Eine Suchfunktion ermöglicht Ihnen, einzelne oder verknüpfte Stichwörter sowohl im gesamten Forschungsbericht als auch wahlweise in einzelnen Rubriken zu finden. Die CD-ROM-Version des Forschungsberichts 1998 ist bei der Abteilung Wissenstransfer erhältlich. Telefon 798-28295, Fax 798-22673, E-Mail: [wtrf@witrans.uni-frankfurt.de](mailto:wtrf@witrans.uni-frankfurt.de). (UR)

# Neue Ergebnisse in der Klimaforschung

**In den letzten Jahren ist in der Öffentlichkeit eine kontroverse Debatte darüber entbrannt, ob der Mensch weltweite Klimaänderungen verursacht oder ob die bisher beobachteten Klimaveränderungen rein natürlichen Ursprungs sind. Zweifellos handelt es sich dabei um eine der wichtigsten und bisher noch keineswegs befriedigend gelösten Fragen der Klimaforschung.**

»Wenn Klimaschutzmaßnahmen gefordert werden, die womöglich die Wirtschaft belasten, ist es verständlich, wenn die Öffentlichkeit dazu verlässliche Aussagen von Klimaforschern fordert«, betonte Prof. Dr. Christian Schönwiese vom Institut für Meteorologie und Geophysik vor Pressevertretern Anfang Oktober.

Im Gegensatz zu den üblichen Klimamodell-Berechnungen gehen die Frankfurter Klimatologen direkt von den gemessenen Daten aus. Sie benutzen ein modernes Konzept der Informationstheorie, nämlich die neuronalen Netze. Beim »überwachten Lernen« erhält das neuronale Netz Informationen über die zeitlichen Schwankungen verschiedener Einflußgrößen und verknüpft sie mit den Daten. Dabei werden in einer Art Training optimierte nicht-lineare Ursache-Wirkung-Beziehungen indirekt aufgefunden, und das bei gleichzeitiger Berücksichtigung der verschiedenen Einflüsse.

Inwieweit hat einerseits der Mensch – über »Treibhausgase« und Sulfatpartikel – und andererseits die Natur – über Vulkanismus, Sonnenaktivität und »El-Niño« – die bodennahe Luft-

temperatur seit 1860 beeinflusst? Müssen weitere Einflüsse wie etwa die Nordatlantizillation (NAO) berücksichtigt werden? »Unsere Untersuchungen ergeben, daß diese Einflüsse zu etwa 80 Prozent die Schwankungen der Weltmitteltemperatur erklären – der Rest scheint auf zufälligen Ereignissen zu beruhen«, erörtert Christian Schönwiese. Daraus müsse unter anderem gefolgert werden, daß die NAO auf die genannten Einflüsse reagiert und nicht – wie beispielsweise »El-Niño« – selbst agiert.

Die Klimasignalanalyse – so nennt man die Abschätzung der auf die einzelnen Einflußgrößen zurückgehenden Anteile der beobachteten Temperaturvariationen – zeigt hinsichtlich der Weltmitteltemperatur:

■ Ein Erwärmungstrend von 0,8–1,3 °C seit 1860 ist »menschgemacht«, nämlich auf die anthropogene Emission von Kohlendioxid und anderen Spurengasen zurückzuführen.

■ Insbesondere zwischen 1945 und 1970 hat die ebenfalls anthropogene, aber durch Sulfatpartikel hervorgerufene Abkühlung diesen Erwärmungstrend abgeschwächt, so daß sich insgesamt bis heute ein Wert von 0,5–0,8 °C ergibt, praktisch identisch mit dem insgesamt beobachteten Temperaturtrend.

■ Kräftigen Vulkanausbrüchen, zuletzt Pinatubo (1991), folgen 1–3-jährige Abkühlungen in der Größenordnung von 0,1–0,4 °C, jedoch ohne erkennbaren Einfluß auf den längerfristigen Trend.

■ Ähnliches, jedoch als Erwärmung von 0,1–0,3 °C und auf wenige

Monate bis maximal ein Jahr begrenzt, gilt für El-Niño-Ereignisse.

■ Als schwächster Einfluß hat sich bei unseren Analysen mit Fluktuationen bis zu 0,1–0,2 °C die Sonnenaktivität herausgestellt.

»Dies bedeutet«, faßt Christian Schönwiese zusammen, »daß der beobachtete Temperaturtrend des Industriezeitalters mit hoher Wahrscheinlichkeit weitgehend menschlichen Einflüssen zugeschrieben werden muß und natürliche Einflüsse in dieser Zeit nur vorübergehende Fluktuationen um diesen Trend herum verursacht haben.«

Auch bei der regional-jahreszeitlich differenzierenden Analyse der beobachteten Trends können die Wissenschaftler diese Aussage bestätigen, beispielsweise was die Maxima der Erwärmung im Bereich von Kanada und Rußland betrifft.

Schönwiese betonte, daß sich die Forscher auf das Verständnis der »Klimavergangenheit« konzentriert haben: »Denn nur wenn das Befriedigend gelingt, darf an Zukunftsprojektionen gedacht werden.« Ihre Befunde stützen aber auch die Ergebnisse der üblichen Modellrechnungen (atmosphärisch-ozeanische Zirkulationsmodelle) zum anthropogenen »Treibhauseffekt«, so daß sie auch für die Zukunft Bedeutung haben: Sind nämlich die beobachteten Klimatrends ursächlich verstanden, dürfen sie – mit aller Vorsicht – in die Zukunft extrapoliert werden. »Aus unseren Forschungen ergibt sich daher ein weiteres – und wie wir meinen hartes – Argument für Klimaschutzmaßnahmen« stellt Christian Schönwiese fest. (UR)

## DUDA und DUDF – Jura in Lyon und Frankfurt am Main

Die Goethe-Universität führt mit der Universität Lumière – Lyon II – ein Studienprogramm für französische Studierende in deutschem Recht in Lyon und für deutsche Studierende in französischem Recht in Frankfurt durch. Die Studiengänge sind auf zwei Jahre angelegt und werden als Blockveranstaltungen durchgeführt. Abschließend wird in Lyon das Diplom für deutsches Recht (Diplôme Universitaire de Droit Allemand (DUDA)) erworben und in Frankfurt das Diplom für französisches Recht (Diplôme Universitaire de Droit Français (DUDF)). Die Kurse wurden im Rahmen der europäischen Hochschulkoooperation im Jahre 1995 eingerichtet. Wer sich für DUDA und DUDF interessiert, möge sich bitte an Prof. Dr. Manfred Wandt wenden, Institut für Rechtsvergleichung des Fachbereichs Rechtswissenschaft, der das Programm betreut (Telefon 798-23112).

Das DUDA-Programm richtet sich an Studierende der Juristischen Fakultät der Universität Lyon II, steht aber auch den Studierenden anderer Fachbereiche offen. Die Teilnehmerzahl liegt inzwischen bei circa 20 Studierenden pro Studienjahr. Die angebotenen Lehrveranstaltungen werden von Dozenten (Professoren und Assistenten) der Goethe-Universität abgehalten. Der Kurs dient dazu, französischen Jura- und Politikstudierenden einen fundierten Einblick in das deutsche Rechtssystem zu geben. Die Vorlesungen werden in deutscher Sprache abgehalten. Die Studierenden müssen in jedem Fach eine Abschlussklausur und am Ende des zweijährigen Programms eine Diplomarbeit in deutschem Recht anfertigen. Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Studierenden das Diplôme Universitaire de Droit Allemand (DUDA). Im Wintersemester 1997/98 begannen auch die

französischen Dozenten aus Lyon mit dem Unterricht an der Goethe-Universität. Die Veranstaltungen werden deutschen Jurastudierenden ab dem dritten Semester angeboten und in französischer Sprache abgehalten. Auch dieses Programm ist auf zwei Jahre angelegt und wird als Blockveranstaltung abgehalten. In jedem Rechtsgebiet ist eine Klausur anzufertigen sowie am Ende des zweijährigen Studiengangs eine Diplomarbeit zum französischen Recht. Nach erfolgreichem Abschluß des Studienprogramms verleiht die Universität Lyon II das Diplôme Universitaire de Droit Français (DUDF). Bereits beim ersten Durchgang haben sich circa 30 Studierende für das Programm eingeschrieben.

Das Programm hat sowohl in Deutschland als auch in Frankreich eine sehr positive Resonanz erfahren. In Frankreich wurde das DUDA-Programm in der Zeitschrift »Capital« im Oktober 1996 ausführlich gewürdigt und mit einer Auszeichnung versehen, die nur wenigen der französischen Universitäten für besondere Zusatzprogramme zuteil wurde. Das dürfte daran liegen, daß es eine Zusatzqualifikation zur Maîtrise en Droit beziehungsweise zur Ersten Juristischen Staatsprüfung darstellt, die sich nicht auf reine Fremdsprachenkenntnisse beschränkt, sondern die auch Kenntnisse in einer anderen europäischen Rechtsordnung ausweist. In Europa, das auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zusammenwächst, ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, sich einen Überblick über die Rechtssysteme anderer europäischer Staaten zu verschaffen. Das Austauschprogramm zwischen den Universitäten Frankfurt und Lyon II kann dazu sicherlich einen guten Beitrag leisten. (UR)

## DAAD-Preis

Preisverleihungen sind etwas Ehrwürdiges und deshalb meist von einer gewissen Förmlichkeit geprägt. Ein rhythmisch klatschendes Publikum zum Beispiel sieht das Protokoll für gewöhnlich nicht vor. Aber es geht auch anders, wie die Verleihung eines Preises an ausländische Studierende an der Goethe-Universität zeigte. Seit 1995 bietet der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) allen deutschen Universitäten die Möglichkeit, einen Preis in Höhe von 2000 Mark an besonders qualifizierte ausländische Studierende zu vergeben. Weil der Preis nicht geteilt werden kann, in diesem Jahr unter den Bewerberinnen und Bewerbern aber zwei besonders qualifizierte Studentinnen waren, hat sich die Universität entschlossen, aus eigenen Mitteln einen Preis in Höhe von 1000 Mark zu stiften.

Mit dem DAAD-Preis wurde die Mexikanerin Margarita Barajas Duran, Studentin am Fachbereich Musikpädagogik, ausgezeichnet. Als Mitglied des Kammerchors der Universität übernahm die Sopranistin gleich selbst die musikalische Gestaltung der Feierstunde. Neben ihrem musikalischen Engagement würdigte der Preis auch ihre Mitarbeit bei der

Konzeption einer Ausstellung über die krisengeschüttelte Chiapas-Region in Mexiko, die diesen Sommer in Zusammenarbeit mit den Studentengemeinden realisiert wurde. Margarita Barajas Duran wird für ihr Hauptstudium mit einem Stipendium des Katholischen Ausländerdienstes (KAAD) unterstützt.

Der Universitätspreis wurde der kenianischen Politologie-Studentin Faith Wambui Kihui verliehen. Sie ist seit Jahren in der Gruppe Süd-Nord aktiv, einer Vereinigung von Studierenden aus vielen Ländern, die sich mit den Auswirkungen von Unterentwicklung beschäftigen. Dabei hat sie sich besonders für die Verbesserung der Lage afrikanischer Frauen an der Universität und in Frankfurt eingesetzt. Dazu unterrichtet sie am Institut für afrikanische Sprachwissenschaften Swahili und unterstützt ihre Familie in Kenia finanziell. Auch ihr Preisgeld ist für die Eltern in Nairobi bestimmt.

Margarita Barajas Duran und Faith Wambui Kihui wollten mit ihrer Auszeichnung auch ein Zeichen setzen. Sie hatten sich daher einen kritischen Festvortrag gewünscht. Nach der Preisverleihung durch den Vizepräsidenten der Universität, Prof. Dr.



Voller Stolz: Margarita Barajas Duran (links) und Faith Wambui Kihui

Theodor Dingermann, und den Dankesworten der sichtlich bewegten Preisträgerinnen sprach die gebürtige Iranerin und promovierte Soziologin Farideh Akashe-Böhme zur unbefriedigenden Lage der Frauen in der Wissenschaft und den Schwierigkeiten ausländischer Studentinnen in Deutschland. Für den fröhlichen Kontrast sorgte zum Abschluß der Veranstaltung ein Musiker aus Bur-

kina Faso, der zu Ehren der Preisträgerinnen trommelte und sang. Das begeisterte Klatschen des Publikums darf sicher auch als Applaus für eine nicht ganz gewöhnliche, aber bemerkenswerte Festveranstaltung gedeutet werden, bei der Margarita Barajas Duran zum krönenden Abschluß übrigens auch erfuhr, daß ihre Magister-Arbeit mit einer Eins bewertet wurde ... Christian Riethmüller

## Hessen im Dialog

Wie wird sich die hessische Wirtschaft entwickeln? Wie sieht die Zukunft der Arbeit aus? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Tagung »Hessen im Dialog« am 25. und 26. November im Casino des Poelzig-Baus, Fürstenbergerstr. 1. Die Hessische Landesregierung bietet in Zusammenarbeit mit der HLT Gesellschaft für Forschung Planung Entwicklung und dem Hessischen Rundfunk Arbeitsgruppen mit Referentinnen

und Referenten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft an. Die Goethe-Universität ist mit Prof. Dr. Egon Becker (Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Schulpädagogik) und Prof. Dr. Alfons Schmid (Institut für Polytechnik/Arbeitslehre) vertreten. Das Programm ist erhältlich bei Bachinger GmbH, Stichwort »Zukunftskongreß«, Telefon: 069/9552750, Fax: 069/557155. Die Teilnahme ist kostenlos. (oy)

## Tagung zur Regionalplanung

Das Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung lädt am Freitag, 20. November, zum Symposium »Auf dem Weg zu einer neuen regionalen Organisation?« ein.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für regionalwissenschaftliche Forschung Rhein-Main (Region Rhein-Main) e.V. werden ab 9.30 Uhr im Geowissenschaftlichen Hörsaal, Senckenberganlage 34, Referenten vortragen u.a. über die Regi-

on als »notwendige Planungs- und Handlungsebene in Verdichtungsräumen«, »regionales Management für regionale Probleme«, »Städtenetze – Modell freiwilliger interkommunaler Kooperation« und neue Formen regionaler Zusammenarbeit mit Beispielen aus Südostdeutschland. Weitere Informationen: Dr. Franz Schymik, Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung, Telefon 798-22416. (UR)

### Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
**Herausgeber** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
**Redaktion** Ulrike Nell (verantwortl.), Gottfried Oy  
 Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main.  
 Telefon: 069/798-22531 oder -22472  
 Telefax: 069/798-28530  
 E-Mail: presse@pvw.uni-frankfurt.de  
 http://www.uni-frankfurt.de  
**Grafisches Konzept** Elmar Lixenfeld, Werrastraße 2, 60486 Frankfurt am Main  
**Vertrieb** Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631.  
**Anzeigenverwaltung** Renate Toni Süßerott – rts Werbung + Verlag, Am Lindenbaum 24, 60433 Frankfurt am Main, Postfach 500312, 60392 Frankfurt, Telefon: 069/539089, Telefax: 069/539061  
**Druck** Caro-Druck GmbH, Kasselstr. 1a, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: 069/792097-21, Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UniReport erscheint alle vier Wochen mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Goethe-Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

**Die nächste Ausgabe des UniReport (9/98) erscheint am 16. Dezember 1998. Redaktionsschluß für diese Ausgabe ist am 30. November 1998.**

Anzeige

**city mitwohnzentrale**  
 wohnraum auf zeit

An der Staufenbergstr. 3  
 60311 Frankfurt am Main

Suchende 069/19430  
 Anbieter 069/296111

Im Ring  
 Europäischer Mitwohnzentralen

# Spuren des Lichts als Zeugen der Zeit

**Ein halbes Jahrhundert lang dokumentierte Gisèle Freund ihre Zeit in Bildern. Am 19. Dezember feiert die Fotografin ihren 90. Geburtstag – in Paris, wohin sie emigrierte und wo sie seit 1952 lebt. Adelheid Sievert erzählt von der großen Fotografin, die einst an der Goethe-Universität Soziologie studierte.**

Gisèle – eigentlich Gisela – Freund wurde am 19. Dezember 1908 in Berlin geboren. Vater und Mutter waren jüdischer Herkunft. Der Vater, Julius Freund, hatte eine außerordentliche Kunstsammlung aufgebaut. Er sammelte vor allem die deutschen Romantiker und besaß Werke von Schinkel, Liebermann und Carl Blechen. Unter den heute weltberühmten »Kreidefelsen auf Rügen« von Caspar David Friedrich ist Gisèle Freund aufgewachsen.

Zu ihrem 15. Geburtstag, 1923, wünschte sie sich von ihrem Vater eine Fotokamera. Er schenkte ihr eine Voigtländer Formate 6 x 9. »Wie alle Amateure fotografierte ich zunächst meine Familie, später Spaziergänger und Leute auf den Parkbänken. Von Anfang an interessierte ich mich mehr für Menschen als für Monumente oder Landschaften. Ich lernte, meine Platten und Filme selbst zu entwickeln und Abzüge bei Tageslicht zu machen« schreibt sie 1977 in ihren »Memoiren des Auges«.

Mit 15, 16 Jahren kam Gisèle Freund durch ihren Bruder in Kontakt mit Ideen der Jugendbewegung und der Reformpädagogik, mit sozialistischen und kommunistischen Gedanken. Heimlich trat sie in eine Gruppe der sozialistischen Jugend ein und begann ihr bürgerliches Elternhaus kritisch zu sehen.

Ohne Wissen ihrer Eltern bewarb sie sich 1928 bei einer Oberschule für Arbeitermädchen. Sie überzeugte die Direktorin, sie aufzunehmen, um sich auf das Abitur vorzubereiten. Sie konnte bei der Hauptlehrerin und ihrem Mann, dem Schriftsteller Franz Werner Schmidt, wohnen. Damit hatte sie praktisch das Elternhaus verlassen und traf für einige Zeit nur noch heimlich die Köchin, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen.

Zum bestandenen Abitur 1929 schenkte der Vater Gisèle trotz seines Widerstands gegen diese selbst erkämpfte Schulbildung die ersehnte Kamera – eine Leica. Die Leica war als die erste Kleinbildkamera Mitte der zwanziger Jahre entwickelt worden. Sie ermöglichte, anders als die unhandliche Plattenkamera, relativ rasche und direkte Aufnahmen von Menschen und Situationen.

Angeregt durch den Bruder begann auch sie ein Soziologie-Studium, zunächst in Freiburg. Mit dem Schriftsteller Horst Schade, »ihrer ersten großen Liebe« wie sie selbst sagte, zog sie schon im nächsten Semester (1930) nach Frankfurt, um bei Karl Mannheim Soziologie zu studieren. Dieser war inzwischen von Heidelberg nach Frankfurt berufen worden. Neben Karl Mannheim lehrten hier Theodor Adorno (damals noch Wiesengrund) und Max Horkheimer am Institut für Sozialforschung. Von den etwa zwanzig Studenten der Soziologie hat nur sie dank ihrer Emigration nach Paris ihr Studium 1936 mit der Promotion abgeschlossen.

Bei Mannheim arbeitete ein Assistent, dem sie, nach ihrer eigenen Aussage, »alles verdankt«: Norbert Elias. Er regte sie an, sich mit der Geschichte der Fotografie auseinanderzusetzen. »Und wenig später erklärte er mir bei einem nachmittäglichen Spaziergang ganz genau, wie man vorgehen könnte. Seine Ratschläge waren sehr wichtig für mich, sie brachten mich auf den richtigen Weg. Danach habe ich nie mehr Hilfe von einem Professor erhalten.« (Gisèle Freund in »Gespräche mit Rauda Jamis«, 1993).

Sie studierte zwar Soziologie, wollte jedoch immer schon Journalistin werden. 1931 begann sie so ihre Dissertation über die Geschichte der Fotografie im 19. Jahrhundert in Frankreich. Ihr Interesse galt der Frage, wie die Entwicklung der Fotografie unser Bild, das wir uns von der Welt und von uns machen, verändert hat. Für die notwendigen Recherchen ging sie ein Semester an die Pariser Sorbonne.

Zurück in Frankfurt setzte sie auch ihre politischen Aktivitäten in der »Roten Studenten-Gruppe«, einem sozialistischen Studentenbund, fort. Hier fotografierte sie 1932 die letzten freien Demonstrationen und Mai-Kundgebungen – im Januar 1933 erfolgte die Machtergreifung, die Feiern zum 1. Mai 1933 waren bereits ausschließlich von der NSDAP organisiert. Das Museum für Moderne Kunst präsentierte 1995 erstmals in einer Ausstellung jene Fotografien von Gisèle Freund. Die Wahl der Motive spiegelt ganz deutlich ihr eigenes politisches Engagement und ihre »Parteilichkeit«.

Ein Jahr nachdem sie diese Aufnahmen gemacht hatte, rettete sie sich und den Film nur durch ihre rasche Flucht vor der Verhaftung: »Am 30. Mai 1933 um 11 Uhr morgens begegnete mir ein Beamter des Polizeipräsidiums, den ich kannte, weil



Rote Studenten-Gruppe demonstriert auf der Bockenheimer Landstraße: Gisèle Freund fotografierte 1932 die letzten freien Kundgebungen zum 1. Mai.

ich ihm immer die politischen Plakate zur Genehmigung vorlegen mußte. Erstaunt, mich noch in Frankfurt anzutreffen, teilte er mir mit, daß die Gestapo uns am nächsten Morgen alle verhaften würde. Leider wollte keiner meiner Kommilitonen mir glauben, als ich ihnen von dieser Warnung erzählte. Ich packte unverzüglich das Notwendigste in meinen kleinen Koffer, der mich später in einer erneuten Fluchtsituation bis nach Südamerika begleiten sollte, und verließ mit nichts als einem Schlafanzug, meinem Waschzeug, meiner Kamera und einigen Universitätspapieren Frankfurt. Morgens um 11 Uhr wurde ich gewarnt, abends um sieben saß ich im Zug nach Paris. Meine Familie zu verständigen, war mir keine Zeit geblieben.« (»Fotografien zum 1. Mai«).

Sie versteckte den Film mit den Fotos vom 1. Mai 1932 an ihrem Körper. Ein SS-Mann kontrollierte im Zug ihre Papiere und ihr Gepäck mit der leeren Kamera. Auf die Frage, ob sie Jüdin sei, fragte sie in schneidendem Ton wie ihr Vater, ob er jemals von einer Jüdin mit Namen Gisela gehört hätte. Darauf verabschiedete er sich mit »Heil Hitler« und verließ das Abteil (ebd. S.132).

Sie war eine der ersten linken Emigrantinnen aus dem Nazi-Deutschland in Frankreich, mit Fotos, die den Terror dokumentierten. Zwei Fotos von den zusammengeschlagenen Studenten wurden 1933 in Paris vom »Propagandaspezialisten« der kommunistischen Partei Willi Münzenberg im sogen. »Braunbuch« veröffentlicht, allerdings mit der falschen Bildunterschrift »Mißhandelte Arbeiter«.

Gisèle Freund arbeitete an ihrer Dissertation und fotografierte, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Bereits 1935 hatte sie das Manuskript ihrer Dissertation in deutscher Sprache abgeschlossen. 1936 wurde ihre Dissertation über die Fotografie in Frankreich im 19. Jahrhundert an der Sorbonne angenommen – mit Hilfe von Adrienne Monnier, die sie in ihrer Buchhandlung »Maison des amies du livre« publiziert und ihr bei der Übersetzung ins Französische geholfen hatte. Die Publikation war die Voraussetzung für die Zulassung zum Rigorosum. Walter Benjamin, mit dem sie oft in Arbeitspausen in der Bibliothek lange Gespräche geführt hatte, war bei der Disputation dabei und rezensierte ihre Arbeit für die »Zeitschrift für Sozialforschung«, wo sie 1938 erschien. Erst 1968 erschien unter dem Titel »Photographie und bürgerliche Gesellschaft« die deutsche Erstausgabe dieser Dissertation, die die »Wiederentdeckung« Gisèle Freunds in Deutsch-

land durch die Studentenbewegung einleitete.

Durch Adrienne Monnier und die Verlegerin Sylvia Beach lernte sie die bedeutenden Schriftsteller der Zeit kennen: André Malraux, Paul Valéry, André Gide, Guillaume Apollinaire, Paul Celan und James Joyce. Malraux, der für sein Buch »La Condition humaine« den Prix Goncourt erhalten hatte, bat Gisèle Freund, für die Neuaufgabe ein Porträt von ihm zu machen.

Dieses Foto, Malraux mit wehenden Haaren und Zigarette im Mundwinkel auf ihrem Balkon, wurde vom Verlag Gallimard bezahlt und seither unzählige Male verwendet. »Malraux hatte seine Geste nicht zu bereuen. Heute ist dieses Photo in der ganzen Welt bekannt und unter den Tausenden von Aufnahmen, die von ihm im Laufe der Jahre gemacht worden waren, diejenige, die er bevorzugte. Damals war Malraux vierunddreißig Jahre alt und bereits berühmt. Für mich war es die erste Porträtaufnahme eines Schriftstellers« (Gisèle Freund, 1977). Gisèle Freund hat sich selbst in ihrer beruflichen Identität immer primär als Fotojournalistin verstanden, dies war ihr Beruf und ihr Lebensunterhalt. Berühmt als Künstlerin wurde sie jedoch wegen ihrer einzigartigen Sammlung von Porträts vor allem von Schriftstellern, die sie in dieser Pariser Zeit kennenlernte.

Malraux lud sie auch ein, bei einem internationalen Kongress »Für die Freiheit der Kultur« gegen den Faschismus mit Intellektuellen und Schriftstellern aus 35 Ländern zu fotografieren – von Heinrich Mann über Boris Pasternak bis Bert Brecht.

Wegen der Teilnahme an dem Kongress machte sie sich erneut politisch verdächtig und sollte ausgewiesen werden. Unter großen Schwierigkeiten setzte sich Adrienne Monnier für sie ein, und sie erhielt eine dreimonatige Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung. 1936 heiratete sie den Elsässer Pierre Blum und bekam damit einen französischen Paß. Obgleich Blum 1939 verhaftet und nach Deutschland deportiert wurde, blieb Gisèle Freund bis zum Einmarsch der deutschen Truppen 1940 in Paris und flüchtete erst in letzter Minute mit ihrem kleinen Koffer auf dem Fahrrad aufs Land, wo sie zwei Jahre »untertauchen« konnte.

Mit Hilfe von Freunden gelang es ihr 1942, nach Argentinien auszuweichen. Gisèle Freund reiste für eine Reportage bis Patagonien und Feuerland. 1946 kehrte sie mit drei Tonnen gesammelten Lebensmitteln, Schuhen, Farbbändern usw. für Schriftsteller in Frankreich zurück. Kurz darauf ging sie als Abgesandte des

Informationsministeriums zu Vorträgen über französische Literatur zurück nach Südamerika. Ab 1947 ist sie für die Fotoagentur »Magnum« für Südamerika zuständig. 1950 erscheint ihre Reportage über Evita Peron, die zu diplomatischen Verwicklungen zwischen den USA und Argentinien führte: Evita zeigte ihr ihre Schätze und war von den Fotos begeistert. »Die Welt soll sehen, was ich besitze!« (»Memoiren des Auges«). Als der Propagandaminister die Fotos vorgelegt bekam, verlangte er sofort die Aushändigung aller Negative. Gisèle Freund verließ noch am gleichen Tag mit der nächsten Maschine Argentinien – sie vergaß dabei zwar die Hälfte ihrer Sachen, aber die Fotos waren dabei.

Nachdem sie Argentinien so überstürzt verlassen mußte, lebte und arbeitete sie zwei Jahre in Mexico. 1952 kehrte sie nach Paris zurück. Das Nachkriegsparis erscheint ihr nach Mexico eher langweilig, sie plant eine große Reportage in den USA. 1954 wird sie vom FBI zur unerwünschten Person erklärt. Sie verläßt die Agentur Magnum und arbeitet von da an nur noch als freie Fotojournalistin bis Mitte der 60er Jahre. In den 60er Jahren erscheinen ihre Bücher. In den 70iger Jahren wird ihr fotografisches Werk vom Kunsthandel entdeckt und vor allem über amerikanische Galerien gehandelt. Die »Zeit des Ruhms« bricht 1968 an – da ist sie 60 Jahre alt.

1977 nimmt sie an der Documenta 6 teil, 1978 erhält sie den Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Fotografie, 1980 den Grand Prix National des Arts in Frankreich, 1980 Officier des Arts et Lettres, 1983 »Ritter der Ehrenlegion«, 1987 »Officier du Mérite«, 1988 Werkbund-Archiv Berlin. 1991 widmet ihr das Centre Pompidou eine große Retrospektive.

Gisèle Freund fotografiert seit 20 Jahren nicht mehr: »Ehrlich gesagt, ich habe keine Lust mehr zum Fotografieren. Als einziges bedaure ich, daß ich keine Dokumentarfilme gedreht habe. Ich hatte nicht die nötigen Mittel dazu« (in »Gespräche mit Rauda Jamis«).



Gisèle Freund bei einem Spaziergang mit Norbert Elias, ihrem Soziologieprofessor, Frankfurt, 1930

Schünemann/Mosel, 1993

Foto: Gisèle Freund

**MITARBEITER / INNEN**  
für den Winterdienst  
(Studenten, Aushilfen) gesucht.  
Voraussetzung: Führer-Kl. 3,  
eigener Telefonanschluß,  
ständige Rufbereitschaft,  
auch an Sonn- und Feiertagen.  
Interessiert?  
Rufen Sie bitte an unter  
**069/39048376**

## Proteste gegen Verschärfungen im Ausländerrecht hatten Erfolg

**Die Pläne des Bundesinnenministers, bei der Neufassung der Durchführungsbestimmungen des Ausländerrechts die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen für ausländische Studierende und Wissenschaftler deutlich zu verschärfen, stießen im Herbst 1997 auf kräftigen Protest der Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen. Die Absichten des damaligen Innenministers Manfred Kanther wurden auch vom ehemaligen Zukunftsminister Jürgen Rüttgers als schädigend für den Ruf des Studienorts Deutschland angesehen sowie ein Attraktivitätsverlust der deutschen Lehre und Forschung befürchtet.**

Die Proteste hatten Erfolg und im August 1998 wurde den Hochschulen und den Ausländerbehörden die Neufassung der »Vorläufigen Anwendungshinweise« des § 28 und 29 des Ausländergesetzes vorgestellt. Diese berücksichtigten den größten Teil der geäußerten Kritikpunkte und galten ab sofort.

### Die wichtigsten Regelungen:

#### Einreise

Der Finanzierungsnachweis soll nur noch für das erste Studienjahr vorgelegt werden, eine Bürgschaftserklärung oder Nachweis von Mitteln in Höhe des BAFÖG-Regelsatzes reichen aus. Bei Studierenden aus Entwicklungsländern entfällt die Prüfung des developmentpolitischen Interesses an dem Studium und die Altersgrenze von 30 Jahren.

#### Aufenthalt

Die Aufenthaltsdauer soll so festgelegt werden, daß die besonderen Studienprobleme ausländischer Studierender angemessen berücksichtigt werden. Die Aufenthaltsbewilligung soll im Regelfall um jeweils zwei Jahre verlängert werden, bei Stipendiaten im Normalfall bis zum Ende des Stipendiums. Maßstab für die Dauer des Gesamtaufenthalts ist die durchschnittliche Studienzeit im jeweiligen Studiengang an der Hochschule plus drei Semester, ohne die Zeit für Sprachkurs und Studienvorbereitung. Allerdings darf die Höchstdauer

von zehn Jahren Aufenthaltsdauer für ein Studium bis zum ersten Abschluß in der Regel nicht überschritten werden. Ausnahme: bei einem sinnvollen Aufbaustudium, einer Promotion oder einem beruflich notwendigen Zweitstudium gilt eine maximale Aufenthaltsdauer von 15 Jahren.

#### Fachwechsel

Der Fachwechsel wird zugelassen, wenn sich das Studium um nicht mehr als drei Semester verzögert. Ein späterer Fachwechsel oder Wechsel der Hochschule kann gestattet werden, wenn das neue Studium innerhalb von zehn Jahren abgeschlossen werden kann (etwa beim Wechsel von der Universität zur Fachhochschule).

#### Erwerbstätigkeit neben dem Studium

Eine Nebentätigkeit von insgesamt drei Monaten oder 90 Arbeitstagen im Jahr muß, auch außerhalb der Semesterferien, gestattet werden (bisher nur »Kann-Regelung«). In Hessen wird eine Nebentätigkeit zusätz-

lich zu den drei Monaten bis zu zehn Stunden wöchentlich auf Antrag durch die Ausländerbehörden gestattet, bei einer Tätigkeit in direktem Zusammenhang mit dem Studium oder bei unverschuldeter persönlicher Notlage bis zu 20 Stunden wöchentlich. Bei Tätigkeiten über drei Monate/90 Arbeitstage hinaus muß beim Arbeitsamt eine Arbeitslaubnis beantragt werden. Allerdings entfällt bei einer Arbeitszeit bis zu 15 Stunden wöchentlich die zeitraubende Arbeitsmarktprüfung durch das Arbeitsamt. Ein Zuverdienst durch Nebentätigkeit kann bei der Prüfung der Sicherung des Lebensunterhalts bei der Verlängerung des Aufenthalts berücksichtigt werden, zum Beispiel 600 Mark von Eltern/Garantiegeber, 400 Mark aus eigener Arbeit.

#### Familiennachzug

Ehegatten und Kinder dürfen weiterhin nur bei Stipendiaten oder Postgraduierten einreisen oder in außergewöhnlichen Härtefällen, wenn der ausländische Studierende auf die Hilfe des Ehegatten angewiesen ist.

### Stellungnahmen der Hochschule

Die Ausländerbehörden sollen stärker als bisher bei Entscheidungen über Fragen der Studienvoraussetzungen, des Studienverlaufs und des Abschlusses und sonstiger akademischer Belange Stellungnahmen der Hochschulen einholen und berücksichtigen.

Die Akademische Auslandsstelle bietet zu Fragen des Aufenthalts für Studierende der Goethe-Universität sowie beim Verfassen von Stellungnahmen für die Ausländerbehörde Hilfe an: Antje Schmidt, Telefon 798-28401, E-Mail: International@em.uni-frankfurt.de, Sprechstunden mittwochs von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr nach Voranmeldung, donnerstags von 9 Uhr bis 12 Uhr, Zimmer 524 im Sozialzentrum, 5. Stock.

Eine Informationsveranstaltung zum Thema Aufenthalt mit Vertretern der Ausländerbehörde wird im Wintersemester angeboten.

Antje Schmidt  
John-Andrew Skillen

## Staatspreis für Frauenforschung an Hiltrud Schröter

**Arabesken, die aus wenigen Grundfiguren nach strengen Regeln konstruierten ornamentalen Gebilde, nehmen eine zentrale Stellung in der islamischen Kunst ein. Auch der europäische Betrachter kann sich der Schönheit der Arabeske nicht entziehen.**

In ihrer Dissertation »Arabesken – Studien zum interkulturellen Verstehen im deutsch-marokkanischen Kontext« begreift die Erziehungswissenschaftlerin Dr. Hiltrud Schröter die Arabeske als Wegweiser für das Verständnis von Kulturen.

Die Lehrbeauftragte am Fachbereich Erziehungswissenschaften wur-

de für ihre Arbeit kürzlich mit dem Elisabeth-Selbert-Preis der Hessischen Landesregierung ausgezeichnet. In Erinnerung an die Juristin Elisabeth Selbert, der maßgeblich die Durchsetzung des Gleichberechtigungsgesetzes im Grundgesetz zugeschrieben wird, würdigt der Preis Arbeiten, die das Verständnis für die besondere Situation der Frau in der Gesellschaft fördern.

Fast 30 Jahre lang war Hiltrud Schröter als Lehrerin in unterschiedlichen Schultypen von der Volks- bis zur Gesamtschule tätig gewesen. Während dieser Zeit leistete sie engagierte Gewerkschaftsarbeit. Gemeinsam mit Kolleginnen gründete sie ge-

gen viele Widerstände den Frauenausschuß der GEW, dessen Vorsitz sie später auch übernahm. »Ganz nebenbei« zog die nach dem frühen Tod ihres Mannes alleinstehende Frau zwei Kinder groß. Motiv für den späten und nicht zuletzt deswegen mutigen Sprung aus der Praxis in die Wissenschaft waren die intensiven Erfahrungen, die Hiltrud Schröter mit islamischen Schülerinnen machte. Als Lehrerin von sogenannten Seiteneinsteigerklassen an der Frankfurter Ernst-Reuter-Schule wurde sie mit Töchtern von marokkanischen Arbeitsmigranten konfrontiert. In Seiteneinsteigerklassen lernen Kinder unterschiedlicher Altersstufen und

Kulturkreise – überwiegend muslimische Kinder, Jugendliche aus afrikanischen und asiatischen Ländern – zusammen. Wie die meisten in Deutschland lebenden marokkanischen Migrantenfamilien stammten die Töchter marokkanischer Arbeitsmigranten aus der Berberkultur Nord-Marokkos, der letzten schriftlosen Kultur im Mittelmeerraum. Die Mädchen fielen auf, so Schröter, durch ihren »Wissensdurst«. Bemerkenswert fand Schröter außerdem, daß die jungen Marokkanerinnen in ihrem Bildungseifer von ihren Müttern, die selbst nie eine Schule, geschweige denn eine weiterführende Bildungsinstitution besucht hatten,



Photo: privat

unterstützt und gefördert wurden. Neugier und Sympathie für diese Frauen waren es, die in Hiltrud Schröter das Interesse an der Erforschung der Eigenart dieses Kulturkreises weckte. Im Rahmen eines von der Berghof-Stiftung in Berlin geförderten Forschungsprojektes konnte sie ihr Vorhaben verwirklichen. Die Pädagogin betrieb intensive Feldforschungen in Nordmarokko, führte dort Gespräche mit Familien und sammelte mündlich überlieferte Märchen und Lieder. Ihr Material wird ergänzt durch biographische Erzählungen von in Marokko und in Deutschland lebenden Berberinnen.

Ein zentrales Thema der Dissertation von Hiltrud Schröter ist die Stellung der Frau in der marokkanischen Familie und Gesellschaft. Ihre Analysen führten zu dem Ergebnis, daß das Leben der Berberinnen einerseits stark von traditioneller Unterdrückung und Fremdbestimmung durch Männer geprägt ist, zum anderen jedoch durchaus Ansätze von Autonomie vorhanden sind. Für die marokkanischen Migrantinnen entwickelt sich dieser Widerspruch zu diesem Drahtseilakt: Zum einen haben die Frauen das Bedürfnis und den Mut, die hiesigen Möglichkeiten der Bildung und somit beruflichen und privaten Emanzipation zu nutzen, zum anderen sind die männlichen Familienmitglieder bemüht, diese Formen der weiblichen Selbstbestimmung zu unterbinden. Daraus leitet sich auch die Erklärung für das Verhalten der marokkanischen Schülerinnen ab, die ihre Lehrerin zur Erforschung des berberischen Kulturkreises inspiriert hatten.

Für Hiltrud Schröter ist ihre Promotion erst der Anfang einer späten Karriere als Wissenschaftlerin, neue Projekte sind bereits in Planung. Ihre Forschungsschwerpunkte werden weiterhin die besonderen Transformationsprozesse sein, die muslimische Frauen während der Migration durchleben. **Anne Maase**



Zwei Kulturen um einen Tisch: Hiltrud Schröter (hinten links) sammelt mündlich überlieferte Märchen und Lieder der marokkanischen Berber.

Photo: privat

# Dramaturgie und Pädagogik

**Am 5. und 6. Dezember führt das Institut für Romanische Sprachen und Literaturen die 11. interdisziplinäre Gastveranstaltung »Dramaturgie und Pädagogik« durch. Hochschullehrer, Schauspieler und Regisseure aus frankophonen Ländern vermitteln jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr Grundformen der Interaktions- und Theaterpädagogik und der Theaterarbeit.**

Die Veranstaltung wird ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit dem französischen Kulturinstitut in Frankfurt am Main, dem Hessischen Volkshochschulverband und dem Hessischen Landesinstitut für Pädagogik im Pädagogischen Institut Wiesbaden.

Bruyère Robb, die Referentin der diesjährigen Gastveranstaltung, ist Leiterin des Centre de Formation Théâtrale und Begründerin des Théâtre de l'Improvisation. Sie hat 1988 das Playback Theater in Frankreich eingeführt und ist langjährige Mitarbeiterin und Mitglied des Vorstandes des International Playback Theatre Network. Die Veranstaltung »Mise en scène de récits de vie avec le Playback Théâtre« (Inszenierung von erlebten Geschichten mit Playback Theater) findet in französischer Sprache statt. Die Methode des Playback Theaters ist eine neue Form des Improvisationstheaters, die auf der Tradition mündlicher Überlieferung basiert. Alltägliche Erfahrungen, persönlich erlebte und erzählte Geschichten werden in verdichteter Form spontan auf der Bühne dargestellt. Die Methode fördert personale, soziale und künstlerische Kompetenzen, Interaktions- und Kooperationsfähigkeit in Gruppen. Playback Thea-



Dramatisch und pädagogisch: Szene aus dem Improvisationstheater

ter wurde 1975 gegründet und wird heute in vielen Ländern, sozialen und kulturellen Kontexten praktiziert (mehr Informationen im Internet unter <http://www.playbacknet.org>).

Bisher wurden eingeladen Prof. Pierre Voltz und Prof. Jean Pierre Ryngaert (ehemaliger beziehungsweise jetziger Leiter des Instituts für Theaterwissenschaften an der Universität Paris III – Sorbonne Nouvelle), Prof. Gisèle Barret (Universität Montréal und Begründerin der Expression dramatique/Theaterpädagogik im frankophonen Quebec), Bernard Grosjean (Leiter des Theaterzentrums Theatre & Co und Mitarbeiter des Institutes für Theaterwissenschaften an der Universität Paris III), Dr. Régine Llorca (Mitarbeiterin am Centre de Linguistique Appliquée

der Université de Franche Comté und Begründerin des Théâtre Rythmique).

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film-, und Medienwissenschaft und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften hielten Augusto Boal, Begründer des Theaters der Unterdrückten und Jonathan Fox, Begründer des Playback Theaters und Leiter der School of Playback Theatre in New York State Gastvorträge an der Goethe-Universität.

Wer Interesse an der Teilnahme hat, möge sich schriftlich anmelden bei Daniel Feldhendler, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Georg-Voigt-Str. 4, 60054 Frankfurt am Main. Telefon 798-23540, Telefax 798 28440.

Daniel Feldhendler

## Konrad Kwiet: Buber-Gastprofessor aus Australien

**Konrad Kwiet von der Macquarie University Sydney ist in diesem Wintersemester der Martin-Buber-Gastprofessor für Jüdische Religionsphilosophie. Mit einer öffentlichen Vorlesung unter dem Titel »Leo Baeck und der deutsch-jüdische Widerstand gegen das Nazi-Regime« beginnt der australische Historiker und Politikwissenschaftler am Montag, dem 14. Dezember, seine Lehrtätigkeit an der Goethe-Universität. Die Veranstaltung findet um 18 Uhr c.t. im Hörsaal 3, Hörsaalgebäude Mertonstraße/ Ecke Gräfrstraße, statt.**

Kwiet wurde 1941 in Pommern geboren und qualifizierte sich in Berlin und Amsterdam mit Arbeiten über die Geschichte des Judentums und über die deutsche Besatzung in den Niederlanden. Seit 1976 lehrt er in Australien. Kwiet ist Spezialist für moderne jüdische Geschichte, insbe-

sondere die Geschichte des Antisemitismus und der Verfolgung und Zerstörung des europäischen Judentums unter der Nazi-Herrschaft, sowie der jüdischen Emigration nach Australien. Er war auch als Gutachter in einer Reihe von Kriegsverbrecherprozessen in Australien und Europa sowie als Leiter eines Forschungsprojekts zu den nationalsozialistischen Kriegsverbrechen tätig.

In Frankfurt ist Kwiet kein Unbekannter mehr, seit er vor einem Jahr schon einmal als Gastprofessor hier lehrte. Hatte er damals die Seite der Täter und deren antisemitische Motivation näher beleuchtet und damit einen differenzierten Beitrag zur Goldhagen-Debatte geleistet, so nehmen seine Lehrveranstaltungen diesmal stärker die Perspektive der Verfolgten ein. Kwiets Vorlesung (montags von 18 bis 20 Uhr) behandelt das Jüdische Leben im »Dritten Reich« und skizziert die verschiedenen Formen des jüdischen Überlebenskamp-

fes. Ein Kolloquium (donnerstags von 18 bis 20 Uhr) widmet sich ausgewählten Problemen der Shoah-Forschung. Das Seminar (dienstags von 16 bis 18 Uhr) untersucht die Versuche von jüdischen Denkern, den Völkermord an den europäischen Juden theologisch und religionsphilosophisch zu interpretieren.

Die Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur wurde von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und der Goethe-Universität eingerichtet. Sie soll durch den Kontakt mit jüdischen Gelehrten aus aller Welt Zugänge »aus erster Hand« zur Geschichte und Gegenwart des Judentums eröffnen. Die Professur ist dem Fachbereich Evangelische Theologie zugeordnet, doch sind die Veranstaltungen offen für Studierende und Mitarbeiter aller Fachbereiche sowie für die interessierte Öffentlichkeit. Weitere Informationen: Telefon 798-22585 oder -23179.

Thomas Lotz

## Studium – Beruf – Chance

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Existenzgründung – Selbständigkeit wagen« bietet die Goethe-Universität allen Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern von Hochschulen in Hessen, die vor einer Unternehmensgründung im Hightech-Bereich stehen, das »Training: Businessplan für Gründer im Hightech-Bereich« an. Dieses Training besteht aus folgenden drei Einheiten:

- Von der Geschäftsidee zum Unternehmenskonzept
- Erstellen eines unternehmensspezifischen Businessplans
- Expertengespräche zur Beurteilung der Businesspläne und zu Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung

Das Training findet am Samstag, dem 12. Dezember von 10.00 bis 17.30 Uhr in der Goethe-Universität statt und am Samstag, dem

23. Januar 1999 von 10.00 bis 20.00 Uhr in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main. Genauere Informationen im Internet: <http://www.witrans.uni-frankfurt.de/WiTrans/Existenz/veranstalt3.html> oder bei der Abteilung Wissenstransfer der Goethe-Universität, Telefon: 798-28295, E-Mail: [wtfm@witrans.uni-frankfurt.de](mailto:wtfm@witrans.uni-frankfurt.de).

(UR)

## Mittel für Graduiertenkollegs

Das Referat für Forschungsangelegenheiten und Forschungsförderung weist darauf hin, daß das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wieder Mittel zur Einrichtung von Graduiertenkollegs bereitstellen. Eine Förderung durch die DFG ist von der Zusage des HMWK abhängig. Der Landesanteil bei der Finanzierung beträgt 50 Prozent. Die DFG hält ein Merkblatt zum Thema »Graduiertenkolleg« und einen Leitfaden für die Antragsstellung bereit ([http://www.dfg.de/foerder/formulare/1\\_30.htm](http://www.dfg.de/foerder/formulare/1_30.htm)). Anträge zur Neueinrichtung von Graduiertenkollegs müssen bis zum 1. Februar 1999 beim Präsidenten der Goethe-Universität, Prof. Dr. Werner Meißner, Senckenberganlage 31, Postfach 111932, 60054 Frankfurt, eingegangen sein. (oy)

## Doktoranden-Netzwerk im Internet

Der Verein Thesis, ein Selbsthilfenetzwerk für Doktoranden und akademischen Mittelbau, knüpft seit 1992 Kontakte zwischen Doktoranden, baut einen interdisziplinären Dialog zwischen den verschiedenen Fachrichtungen auf, liefert Informationen zu Forschung und Berufswelt und leistet auch praktische Hilfestellungen bei dem Verfassen einer Promotion. Diese Ziele werden nun auch im Internet verfolgt: unter [www.thesis.de](http://www.thesis.de) können sich Interessierte sowohl einen ersten Einblick in die Vereinsarbeit verschaffen als auch nützliche Informationen für die alltäglichen Sorgen und Probleme des akademischen Nachwuchses abrufen. (oy)

## Akademisch geschulte Kicker gesucht

Der Europäische Studentenfußballverband (E.S.F.A.) veranstaltet mit Unterstützung der Europäischen Union und der Stadt Antwerpen die erste Europäische Fußballmeisterschaft der Universitäten und Hochschulen. Für März bis Mai 1999 sind Fußballmannschaften von Universitäten und Hochschulen 19 europäischer Länder nach Antwerpen eingeladen, um um den Titel des europäischen Meisters und des Pokals der E.S.F.A. zu kämpfen. Die Spiele finden an 12 Wochenenden statt, die Mannschaften reisen zu ihren Spielen an. Fußballteams können sich direkt bei der E.S.F.A., Frans Halsplein 15, B-2000 Antwerpen, anmelden. (oy)

## Bildungsinitiative der Bertelsmann-Stiftung

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) und die Bertelsmann-Stiftung haben sich des Themas Bildung angenommen: Für 1999 ist ein Kongreß in Vorbereitung, welcher der öffentlichen Diskussion um Bildungsmisere und Reformmodelle neue Impulse geben soll. Im Internet ist unter der URL <http://www.bildungsinitiative.de> ein Einblick in das Vorhaben möglich. Dort besteht innerhalb themenspezifischer Foren die Möglichkeit zur Diskussion und zur Verfolgung der Vorbereitungsarbeiten des Kongresses. (oy)

## Jura-Prüfungsvorbereitung

Die JURA-HAUSARBEITEN- UND KLAUSUREN-AG innerhalb der UNABHÄNGIGEN Fachbereichsgruppen (Giraffen) ist jetzt in Raum D 131 des Studentenhauses, 1. OG, zu finden. Öffnungszeiten: Montag 14.30 Uhr bis 17 Uhr, Donnerstag 13.30 Uhr bis 16 Uhr und 19 Uhr bis 22.30 Uhr (auch während der Semesterferien). (UR)

## Streß abbauen

Der Kurs »Mit Streß umgehen« ist ein Angebot der Frauenbeauftragten aus dem Weiterbildungsprogramm für Frauen. Er findet am Montag, 30. November, von 14.30 bis 16 Uhr im StudentInnenhaus, Jügelstraße, statt (bitte bequeme Kleidung, dicke Socken und eine Decke mitbringen). Die Anmeldung erfolgt über das Büro der Frauenbeauftragten, Telefon 798-22979. Für diese Veranstaltung ist gemäß der Dienstvereinbarung über die Weiterbildung des Personals der Goethe-Universität ein Antrag auf Teilnahme zu stellen. (UR)

## Italienisch-Kurs

Mit einem Intensivkurs für Anfänger vom 8. März bis zum 19. März 1999 möchte das Didaktische Zentrum Hörern aller Fachbereiche das Erlernen der italienischen Sprache ermöglichen. Gegen einen Unkostenbeitrag von 150 Mark können sich Interessierte zwischen dem 8. und 12. Februar persönlich bei Dr. Jörg Kujaw im Zimmer 231, AfE-Turm, Robert-Mayer-Straße, anmelden. (UR)

## Zimmer frei im Kleinwalsertal

»Haus Bergkranz«, das Sport- und Studienheim der Universität nahe Oberstdorf im Kleinwalsertal, hat noch Zimmer frei! Das Haus eignet sich zur Durchführung von Sportkursen und Seminaren oder für Familien- und Jugendfreizeiten. Einschließlich Frühstück, Lunchpaket und Abendessen kostet die Übernachtung zwischen 20 Mark für Kinder im Mehrbettzimmer und 52 Mark für Erwachsene im Einzelzimmer. Kurzaufenthalte von weniger als drei Tagen sind nicht möglich. Termine: 4. bis 9. Januar, 31. Januar bis 7. Februar. Interessenten wenden sich bitte an Susi Ancker, Telefon 798-28470 oder -23236. (UR)

## Frauenforschung

Das »Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse« veranstaltet am 20. und 21. November den Workshop »Ethnizität, Differenz und Geschlechterbeziehungen«. Er wird am Freitag, dem 20. November um 18 Uhr c.t. im Hörsaal III des Hauptgebäudes, Mertonstraße, mit einer Abendvorlesung von Prof. Dr. Nira Yuval-Davis und Prof. Dr. Birgit Rommelspacher eröffnet. Interessentinnen und Interessenten sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen und Programm: Telefon 798-23625. (UR)

Anzeige

**Wir suchen Studenten**  
MIT FACHARBEITERBRIEF  
Schäfergasse 33/ Ffm  
**RUN Zeitarbeit**  
Tel. 1310755

## Psychotherapeuten bestanden Abschlußprüfungen

Den eindrucksvollen Abschluß eines Postgradualen Ausbildungsgangs feierten dreizehn Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen am Mittwoch, dem 21. Oktober.

Nach 600 Stunden theoretischer Weiterbildung, 400 Stunden supervidierter therapeutischer Tätigkeit in psychotherapeutischen und in psychiatrischen Einrichtungen, nach Selbsterfahrungs-Wochenenden, Kleingruppenarbeit, Falldarstellungen vor Studenten der Psychologie, einer Zwischen- und einer Abschlußprüfung ging für sie eine intensive dreijährige Vollzeitausbildung zu Ende. Sie feierten ihren Abschluß gemeinsam mit ihren jüngeren Kommilitonen, die diese Ausbildung erst in diesem oder im vergangenen Jahr begonnen haben.

Die frisch gebackenen Psychotherapeuten hatten sehr hart daran gearbeitet, diesen Abschluß noch vor Jahresende zu bekommen. Das universitäre Zertifikat garantiert ihnen die staatliche Approbation als Psychotherapeuten. Nur mit dieser Approbation können sie, wenn sie im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung in freier Praxis arbeiten wollen, die Zulassung beantragen. Ab 1999 wird diese Zulassung nur noch in sogenannten unterversorgten Gebieten möglich sein.

Das Weiterbildungsprogramm Klinische Psychologie/Psychotherapie (Schwerpunkt Verhaltenstherapie/Verhaltensmedizin) nimmt seit 1993 in jedem Herbst maximal 15 Psychologen und Psychologinnen auf. Die Weiterbildung finanziert sich nach Auslaufen der universitären An-

schubfinanzierung aus dem Bundesländer-Sonderprogramm II nun über Teilnehmer-Gebühren. Aus diesen werden vor allem die Organisation und die überwiegend externen Dozenten bezahlt.

Das Programm und seine Organisation werden sich in den kommenden Monaten verändern, um sich den Bedingungen anzupassen, die das neue Psychotherapeutengesetz von den Ausbildungsstätten verlangt. Die Weiterbildung wird aber ihr besonders wissenschaftsorientiertes, universitäres Profil behalten und die Verbindung zwischen neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und praxisorientierter Ausbildung sicherstellen.

Weitere Informationen: Gunta Saul-Soprún, Telefon 798-22140.

Wolf Lauterbach

## »Ein Mann gibt Auskunft«

»Herr Kästner, wo bleibt das Positive? Ja, weiß der Teufel, wo das bleibt« schreibt Erich Kästner 1930 in seinem Gedichtband »Ein Mann gibt Auskunft«. Drei Jahre später brennen seine Bücher auf dem Opernplatz in Berlin. Erich Kästner und der (Kinder-) Literatur seiner Zeit widmete sich Ende Oktober eine Pressekonferenz an der Goethe-Universität. Anlässe waren die Eröffnung einer Ringvorlesung über den Dresdner Autor, die das Institut für Jugendbuchforschung im laufenden Semester durchführt sowie neue Erkenntnisse über das Leben und das Werk Erich Kästners, die durch die Nachforschungen der Frankfurter Journalisten Hans Sarkowicz und Franz Josef Görtz zu Tage kamen. Hans Sarkowicz (hr, zweiter von links) und Franz Josef Görtz (FAZ, dritter von links) ist es erstmals gelungen, den Nachlaß Erich Kästners auszuwerten. Sie rücken in der soeben im Piper Verlag erschienenen Biografie einige Lebensdaten Kästners gerade, die dessen Lebensgefährtin Luiselotte Enderle bewußt geschönt hatte. Außerdem befragten die beiden Journalisten auch den Sohn Zimmer-



manns, des leiblichen Vaters Kästners, der wegen seiner jüdischen Herkunft 1938 emigrieren mußte. Franz Josef Görtz ist zudem Gesamtausgeber der ersten kritisch kommentierten Werkausgabe, die im Dezember bei Hanser erscheinen wird. Klaus Doderer (rechts außen), Gründer des Instituts für Jugendbuchforschung, erzählte von seiner Begegnung mit Erich Kästner 1969 an der Goethe-Universität. Der jetzige Präsident der Erich Kästner Gesellschaft gab zudem einen

Rückblick auf die Bedeutung des Autors als Zeitzeuge im 20. Jahrhundert. Hans-Heino Ewers (links außen) stellte die Ringvorlesung, die anlässlich des bevorstehenden 100. Geburtstags von Erich Kästner am 23. Februar 1999 erarbeitet wurde, vor. Besondere Beachtung in der Programm findet neben zentralen Werken und Schaffensphasen des Dresdner Autors die mediale Umsetzung und Verbreitung des Kästnerschen Werks auf der Bühne sowie in Rundfunk und Film. (ne)

## Rede und Redner in der Antike

Auf Einladung der Veranstalter Prof. Dr. Christoff Neumeister und Prof. Dr. Wulf Raack (Fachbereich 09) trafen sich am 15. und 16. Oktober Althistoriker, Archäologen und Philologen im Casino des Poelzig-Baus zu einem Kolloquium über »Bewertung und Darstellung von Rede und Redner in den antiken Kulturen«.

Der zentralen Rolle öffentlicher Rede für die politische Entscheidungsfindung bzw. dem hohen Stellenwert der Rhetorik im Bildungssystem der Eliten entsprechend, kam der Figur des Redners in Griechenland und Rom gesellschaftliche Leitbildfunktion zu. Ursula Magen (Frankfurt) erschloß bereits für den Alten Orient Unterweisung im Reden und sorgfältige Beobachtung des Redeverhalten. Für das homerische Griechenland zeigten Karl-Joachim Hölkeskamp (Köln) und Oliver Primavesi (Frankfurt) Ansätze institutioneller Rahmenbedingungen für öffentliche Rede und Anwendung rhetorischer Strategien bereits lange vor deren systematischer Fixierung. Die hohe Wertschätzung von Rede und Redner während der gesamten Antike (Elke Stein-Hölkeskamp, Köln, Peter Scholz, Frankfurt; Gregor Vogt-Spira, Greifswald) und die weit verbreitete Anwendung rhetorischer Instrumentariums (Christoff Neumeister, Frankfurt, über Tacitus) wird fast stets

von kritischen Stimmen begleitet (z.B. Gustav Adolf Seeck, Frankfurt, über Platon; Thomas Schirren, Tübingen).

In der gesamten griechisch-römischen Antike vermeidet die Selbstdarstellung der Eliten in der bildenden Kunst explizite Hinweise auf rhetorische Schulung (Wulf Raack, Frankfurt); Redegestik beschränkt sich weitgehend auf erzählende Darstellungen (Thomas Richter; Harald Schulze, Frankfurt). In der römischen Republik erfüllen bestimmte Formen öffentlicher Rede fest umrissene Aufgaben bei der Lösung von Statuskonflikten (M. Jehne, Dresden).

Die Symbolfunktion von Reden für die Markierung bestimmter Politikfelder zeigte L. Giuliani (München) am Konstantinsbogen in Rom. In der Spätantike stellt, wie Martin Hose (München) herausarbeitete, die Ausbreitung des römischen Rechts die Funktion rhetorischer Bildung als Schlüsselqualifikation für hohe Ämter in Frage; ihr Weiterleben in gewissem Umfang hat sie nicht zuletzt der christlichen Predigt zu verdanken (Hartmut Leppin, Hannover).

Veranstalter, Teilnehmer und das zahlreiche lebhaft interessierte Publikum waren sich einig im Wunsch nach zukünftiger Vertiefung und interdisziplinärer Ausweitung der Thematik. Prof. Dr. Wulf Raack

## Southampton-Frankfurt-Link

Anfang September trafen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität und der Universität von Southampton zum Seminar des »Frankfurt-Southampton-Link«. Unter diesem Namen treffen sich seit 31 Jahren jährlich Vertreter der Sozial- und Geisteswissenschaften abwechselnd in Frankfurt oder Southampton, um ein aktuelles Thema zu behandeln. Zu den Gründern gehören Frolinde Balsler, Kurt Shell und Edgar Feuchtwanger. Über »Die Herausforderung des Nicht-Rationalen/The Challenge of the Non-Rational« diskutierten in diesem Jahr die Historiker, Gesellschaftswissenschaftler, Philosophen, Germanisten, Amerikanisten und Anglisten. In der ersten Septemberwoche 1999 wird das Seminar »Die Einbildungskraft: Instanz der Politik, der Kunst, der Kultur/Imagination in politics, art, culture« in Southampton Gelegenheit geben, jenseits der Polarität »Rationalität/Irrationalität« die Relevanz der Imagination in unterschiedlichen Fächern auszumachen. Wer sich für das »Link« interessiert und am nächsten Seminar in Southampton teilnehmen möchte, ist dazu herzlich eingeladen und möge sich mit Prof. Dr. Klaus Hofmann, Institut für England- und Amerikastudien, Telefon 798-22159 (privat: 06171/24671), Telefax 798-28568, in Verbindung setzen. (UR)

## Besser hören

Seit Semesterbeginn ist im großen Hörsaal des Fachbereichs Biologie in der Siesmayerstraße 70 eine Schwerhörigenanlage in Betrieb. Hörbehinderte, die ein Hörgerät tragen und ihr Gerät auf »T« umstellen können, mögen sich bitte in die gekennzeichneten Sitzreihen (siehe Bild) setzen. Da die Induktionsanlage in den vorderen Sitzreihen montiert ist, kann man bei deutlicher Aussprache des Dozenten auch von dessen Lippen ablesen. (UR)



## FORSCHUNG FRANKFURT 4/98 – im Überblick

**Die vierte Ausgabe 1998 von FORSCHUNG FRANKFURT, Wissenschaftsmagazin der Goethe-Universität, ist erschienen. Hier die aktuellen Themen:**

### Kriegstrauma und Gesellschaft

Als in Deutschland noch heftig über die Wiedergutmachung gestritten und sie von Kritikern als »Kleinkrieg gegen die Opfer« bezeichnet wurde, war in den Niederlanden schon ein engmaschiges Netz psychosozialer Betreuung geknüpft. Gleichzeitig kam dort die Forschung über die Auswirkungen von Kriegstraumata erheblich voran, dabei wurden auch die Konsequenzen für die Generation der Nachgeborenen intensiv einbezogen. Dr. Frederik van Gelder vom Institut für Sozialforschung hat die unterschiedliche Entwicklung dieser Diskussion in den beiden Ländern untersucht.

### Total vernetzt

Rolläden öffnen und schließen sich abhängig von jahreszeitlichen Lichtverhältnissen, die Waschmaschine schaltet sich nachts ein. Im Intelligent Home sind die im privaten Haushalt vorhandenen Geräte und Systeme über ein Computernetz miteinander verbunden. Ein Team um den Soziologen Prof. Dr. Wolfgang Glatzer und den Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Gerd Fleischmann hat die Genese dieser neuen Haustechnologie untersucht. »Revolution in der Haushaltstechnologie – Die Entstehung des Intelligent Home« lautet der Titel der soeben im Campus Verlag erschienenen Studie.

### »Frankfurt steht glänzend da ...!«

Schülervorlesungen im Physikalischen Verein seit den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts, Anatomiekurse für Oberstufenschüler, frühe Kontakte zu den Dozenten und Sektionären der Naturforschenden Gesellschaft für Zoologie, Botanik, Geologie und Mineralogie. Keine andere deutsche Stadt brachte im 19. Jahrhundert so viele Hochschullehrer hervor wie Frankfurt, obwohl es hier keine Universität gab. Der Historiker Dr. Jürgen Steen zeichnet in seinem Beitrag in FORSCHUNG FRANKFURT die Entwicklungslinie der Wissenschaftsstadt bis zur Gründung der Universität nach.

### Berühmte Chemiker: Geboren in Frankfurt

Die chemische Industrie hat das Gesicht der Main-Metropole in den letzten 100 Jahren geprägt. Einige hervorragende Chemiker des 19. und 20. Jahrhunderts stammen aus Frankfurt, darunter zwei Nobelpreisträger. Ihre berufliche Karriere führte sie überwiegend in andere deutsche Städte oder ins Ausland. Nur Arthur von Weinberg blieb seiner Vaterstadt immer als Wissenschaftler, Unternehmer und Mäzen treu. Mit den Leistungen dieser gebürtigen Frankfurter und ihrer wissenschaftsgeschichtlichen Bedeutungen haben sich drei Chemiker der Goethe-Universität auseinandergesetzt: Professor Dr. Martin Trömel, Professor Dr. Walter Wetzel und Dr. Lothar Fink.

### Brustkrebs

Etwa jede zehnte Frau in Deutschland erkrankt an Brustkrebs. Dank der Fortschritte in der Therapie gelten heute etwa 50 Prozent aller Fälle als heilbar. Heute rückt die systemische Therapie immer näher an den Anfang der Krebsbehandlung, eine Chemotherapie wird häufig vor der Operation eingesetzt. Es scheint absehbar, daß die Entwicklung von Krebs durch Medikamente verhindert werden kann. Das Team um den Gynäkologen Prof. Dr. Manfred Kaufmann am Universitätsklinikum ist maßgeblich an der Verbesserung der Therapiemöglichkeiten beteiligt.

### In Deutschland verschwiegen

Der Geburtstag Kurt Goldsteins, des Begründers der Neuropsychologie, jährt sich in diesem Jahr zum 120. Mal. Nach seiner Emigration im Jahre 1933 wurde sein Lebenswerk in Deutschland weitgehend vergessen, während er in den USA und Frankreich berühmt ist. Mit Blick auf die schöpferischen Impulse in Goldsteins interdisziplinärem Wirken skizziert der Beitrag des Soziologen Gerald Kreft die Umrisse dieses »intellektuellen Massivs«.

### Wo bleibt die Seele, wenn das Herz stockt?

Herzoperationen sind inzwischen Routine. In Deutschland wurden 1997 bereits 92.000 durchgeführt, davon 1.150 im Klinikum der Goethe-Universität. Fortschritte in der minimalinvasiven Herzchirurgie tragen dazu bei, daß das körperliche Trauma erheblich verringert wird. Doch wirkt sich dies auch günstig auf das seelische Trauma aus? Der Psychoanalytiker Prof. Dr. Peter Kutter und der Herzchirurg Dr. Georg Matheis berichten über Studien, die in Frankfurt und den Partneruniversitäten in Prag und Vilnius gemacht worden sind.

### Wilhelm Merton – Unternehmer, Sozialreformer, Mäzen

»Disziplinierte Rationalität« bestimmte sein Handeln und Denken, ob als Unternehmer, Sozialreformer oder Frankfurter Mäzen: Der Frankfurter Unternehmer Wilhelm Merton (1848–1916) zählt nicht nur zu den Pionieren der modernen Industrie- und Handelswelt. Merton war auch der Begründer eines für Deutschland einzigartigen »sozialen Konzerns«. Die Historikerin Dr. Ursula Ratz, freie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der Goethe-Universität, porträtiert Merton anlässlich seines 150. Geburtstags.

### Ein außergewöhnlicher Frankfurt-Führer

Der City Guide, vorgestellt von Dr. Heinz Schilling, enthält zwei Dutzend illustrierte Reportagen und Essays über Frankfurter Orte und Themen, geschöpft aus dem reichhaltigen Vorrat kulturanthropologischer Forschung in der eigenen Stadt. Dieser ungewöhnliche Frankfurt-Führer ist für Leser – fremde wie heimische – gedacht, die sich auf Entdeckungsreise in ein nicht ganz so bekanntes Frankfurt begeben wollen. (ulja)

## Assessment-Center für Frauen

Für die Auswahl qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veranstalten viele Unternehmen mit ihren Bewerberinnen und Bewerbern sogenannte Auswahltage auf Basis der Assessment-Center-Methode. Im Auftrag der Frauenbeauftragten bieten Christa Schütze und Claudia Wende von Change Consulting ein Seminar speziell für Frauen an. Die Teilnehmerinnen durchlaufen klassische Assessment-Center-Übungen. Im Anschluß erhalten die Teilnehmerinnen Hinweise für die Praxis.

**Zielgruppe:** Hochschulabsolventinnen und Studentinnen, die eine Praktikums-, Trainee- oder einen beruflichen Direkteintritt suchen. **Zeit:** 20. November, 10 bis 17 Uhr, Konferenzraum I und II (über dem Labsaal). **Seminargebühren:** 90 Mark pro Teilnehmerin, der Betrag ist am Seminartag zu entrichten. **Anmeldung** erbeten im Büro der Frauenbeauftragten, Senckenberganlage 31, Juridicum, 3. OG, Telefon 798-22979, Fax 798-28214, e-mail: gies@em.uni-frankfurt.de. (UR)

## 10. Deutscher Absolventen-Kongress

Zum zehnten Mal findet der Deutsche Absolventen-Kongress statt. Am 25. und 26. November werden in den Kölner Messehallen 13/2 und 13/3 und dem Congress-Centrum Ost rund 350 Aussteller jungen Hochschulabsolventen ihre Einstiegsmöglichkeiten und Karriereperspektiven im Berufsleben verdeutlichen. Die von der Forum Verlagsgruppe organisierte Veranstaltung ist die größte ihrer Art in der Bundesrepublik. Neben dem Informationsangebot renommierter Fir-

men wie Andersen Consulting, ABB, Bosch, C&L, Commerzbank, Deutsche Bahn, Deutsche Bank, Deutsche Telekom, General Electric, Henkel, IBM und vielen anderen gibt es Veranstaltungen zu »Frau und Karriere«, »Vorstände und Geschäftsführer renommierter Unternehmen stehen Rede und Antwort« und »Innovative Jungunternehmer gesucht«. Der Eintritt für beide Tage beträgt 29 Mark. Aktuelle Informationen über den Absolventen-Kongress sind abrufbar: [www.forum-jobline.de](http://www.forum-jobline.de) (oy)

## Formulare aus dem Internet

Das Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften bietet über das Internet einen Formular-service an: Von den Seiten [www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/](http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/) oder [www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/verwaltung.html](http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/verwaltung.html) können die gängigsten Formulare der Universität heruntergeladen werden.

Neben dem Urlaubsschein sind zur Zeit die Antrags- und Abrechnungsbögen für Dienststreifen sowie nahezu alle Formulare in Personalangelegenheiten vorhanden, inklusive Genehmigung einer Nebentätigkeit sowie die Vordrucke von Werkverträgen.

Die Formulare sind im TIF-Format gespeichert. Um diese herunterzuladen, genügt zunächst ein Anklicken auf der gewünschten Seite des Formulars.

In der Regel erscheint dann die Meldung »Datei öffnen« bzw. »Datei speichern unter«. Wird »Datei öffnen« ausgewählt, sucht bei entsprechender Einstellung des Rechners die Netzsoftware selbständig eine das TIF-Format unterstützende Grafiksoftware. Über diese wird das Formular am Bildschirm angezeigt und kann ausgedruckt werden.

Bei Auswahl von »Datei speichern

unter« erfolgt die Aufforderung den Pfad und/oder das Verzeichnis anzugeben, unter dem die Datei gespeichert werden soll. Nach erfolgter Speicherung ist die Datei mittels entsprechender Software – auch hierbei ist die Lesbarkeit von TIF-Dateien Voraussetzung – zu öffnen und kann ausgedruckt werden.

Sollte Ihre Grafiksoftware das Überschriften von Grafiken – als solche sind die Formulare gespeichert – mit Text zulassen, haben Sie die Möglichkeit, das Formular am Bildschirm auszufüllen.

Robert Lorenz

## Übungszeiten im Sprachlabor

Das Didaktische Zentrum bietet freie Übungszeiten im Sprachlabor, Raum 240 und im Computerraum, Raum 237, beide AFE-Turm, Robert-Mayer-Straße, an. Das Sprachlabor steht während des Wintersemesters montags von 13 bis 16 Uhr, dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr, mittwochs von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr und freitags von 11 bis 13 Uhr zur Verfügung; der Computerraum dienstags von 10 bis 12 Uhr. Nähere Informationen: Dr. Jörg Kujaw, Didaktisches Zentrum, Telefon: 798-23797. (UR)

## Im Dschungel akademischer Abschlüsse

**Deutsche Hochschulen und der deutsche Fußball haben zur Zeit eines gemeinsam. Aus internationaler Sicht, so die Kritiker, sei Deutschland in diesen Disziplinen nur noch zweitklassig. Während es den Kickern erst seit der verkorksten Weltmeisterschaft ans Leder geht, müssen sich die Hochschulen seit Jahren rupfen lassen. Im internationalen Vergleich seien sie einfach nicht attraktiv genug, weshalb ausländische Wissenschaftler und Studierende lieber in die USA, nach Großbritannien oder nach Australien zum forschen und lernen gingen.**

Dieser Trend hat nach Ansicht der Experten verschiedene Gründe. So fällt beispielsweise Christian Bode, Generalsekretär des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) vor kurzem in einem SPIEGEL special-Gespräch das harte Urteil: »Seit 1933 sind wir in den meisten Disziplinen nicht mehr der Nabel der Welt.«

Andere Stimmen sehen den Mangel eher im deutschen Bildungssystem. Es gäbe zuwenige internationale Studiengänge, zudem seien die deutschen Hochschulabschlüsse im Ausland wenig bekannt und deshalb nicht mit den Titeln Bachelor, Master oder Ph.D. kompatibel. Um auf diesem Gebiet Abhilfe zu schaffen, erlaubt das neue Hochschulrahmengesetz die Erprobung von Bachelor- und Master-Studiengängen an deutschen Hochschulen. Ganz neu ist dieses Herantasten an internationale Gepflogenheiten nicht. Etliche Universitäten und Fachhochschulen haben in Modellprojekten verkürzte Studiengänge ausprobiert, englischsprachige eingeführt und internationale Abschlüsse eingerichtet. Insgesamt 68 verschiedene, internationale Programme führt ein entsprechender DAAD-Führer auf.

Die TU Hamburg-Harburg hat auf ihrem Campus mit dem Northern Institute of Technology gleich eine Privatuniversität nach amerikanischem Modell gegründet, bezahlt von der Wirtschaft und wahrscheinlich auch deshalb zur Zeit ein Medienspektakel. Das Interesse an »Hamburg-Harvard« läßt das erfolgreiche Ende ei-

nes Modells an der Ruhruniversität Bochum (RUB) fast in Vergessenheit geraten. Dort hat sich in den letzten fünf Jahren das sogenannte »Magister-Reformmodell« bewährt. In einer zweijährigen Übergangsphase soll nun in allen geisteswissenschaftlichen Fächern der RUB das B.A.-Examen (Bakkalaureus Artium) eingeführt werden. Studierende können mit dem B.A. nach sechs Semestern einen vollwertigen Studienabschluß erlangen.

Die Goethe-Universität hatte sich bisher an den Modellversuchen nicht beteiligt. Es gibt momentan nur am Fachbereich Rechtswissenschaft ein Programm, das einen internationalen Titel verleiht. Ausländische Juristen können in einem einjährigen Magister-Studiengang den LL.M. (Master of Laws) erlangen. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wird demnächst einen Bachelor-Studiengang einrichten, bei Biologen und Geowissenschaftlern gibt es ebenfalls konkrete Ideen, entsprechende Studiengänge in absehbarer Zeit einzuführen.

Mit der Einführung internationaler Abschlüsse sind verschiedene Hoffnungen verbunden. Sie erfüllen die Anforderungen einer modernen Wirtschaft, verliehen den deutschen Universitäten mehr Flexibilität, seien attraktiver für ausländische Studierende und brächten auch deutschen Studierenden mit ihrer internationalen Ausrichtung viele Vorteile. Diese Einschätzungen sind sicher richtig, doch vielleicht trübt die Begeisterung den Blick auf die Probleme, die die allgemeine Einführung internationaler Abschlüsse in Deutschland mit sich bringen wird.

Man könnte den schleichenden Verlust einer nationalen Tradition bedauern, weil das deutsche und das angelsächsische Universitätssystem nun einmal grundverschieden sind. Doch ließe sich dem amerikanischen Beispiel folgen, das die unterschiedlichen Systeme miteinander verbindet. Nach amerikanischem Selbstverständnis ist eine US-Universität »a German graduate school placed on top of a British college« (Gregory A. Barnes). Waheliegender ist die Frage nach der Wertigkeit der unterschiedlichen Abschlüsse. Daß ein Bachelor der kürzeren Studiendauer wegen

unter Diplom und Magister rangiert, dürfte niemanden in Erklärungsnot stürzen. Aber was ist mit dem Master-Grad? Gilt er gleich den etablierten deutschen Abschlüssen oder vielleicht doch weniger, weil er als Aufbau- oder Spezialisierungsstudengang angesehen wird? Wie will man zwischen Bachelor-Abschlüssen an Universitäten und Fachhochschulen unterscheiden? Darf man mit einem Master promovieren oder durch nur mit Uni-Diplom? Die Fragen ließen sich endlos fortsetzen, wenn man zum Beispiel an bereits bestehende Doppeldiplom-Studiengänge denkt oder auch an nicht anerkannte internationale Universitäten in Deutschland, die eben jene Bachelor- und Master-Grade gegen hohe Studiengebühren anbieten.

Es gibt keine Superinstanz, die irgendwann festgelegt hat, was weltweit unter Bachelor und Master zu verstehen sei. Und so verleihen zwar der überwiegende Teil der Colleges und Universitäten auf der Welt diese akademischen Grade, doch der Weg zu ihrer Erlangung ist oft grundverschieden. Während man zum Beispiel in Großbritannien oder Australien nur drei Jahre bis zum Bachelor studiert, muß man in den USA dafür vier Jahre, wenn der Bachelor mit dem sogenannten First Professional Degree einhergeht sogar fünf Jahre die Studierbänke drücken. Eigentlich nicht zu vergleichen sind auch die Master-Programme. In manchen Studiengängen kann man bereits nach einem Jahr graduieren, meist wird der Titel aber nach einem mindestens zweijährigen Studium verliehen. Die Angebote reichen von »klassischen« Lehrplänen, die noch am ehesten mit einem deutschen Hauptstudium vergleichbar sind, bis hin zu Spezialprogrammen, mit denen sich beispielsweise ein Politikwissenschaftler ganz gezielt für die Arbeit in internationalen Institutionen ausbilden lassen kann. Alleine in den USA gibt es rund 2500 akademische Grade, die selbst in der englischsprachigen Welt nicht immer kompatibel mit den Abschlüssen in anderen Nationen sind.

Die verschiedenartigen Strukturen der Bildungssysteme in der Welt erschweren grundsätzlich formale Abmachungen zwischen Nationen

auf Anerkennung akademischer Titel. Die Kulturabkommen zwischen Staaten klammern oft den Bereich Hochschule aus. Hier sind meist nur Empfehlungen vorgegeben, an die sich aber weder Universitäten, Ministerien, Landesprüfungsämter oder Berufsverbände halten müssen. Die Einzelfallprüfung ist daher die Tagesordnung.

John Andrew Skills, Leiter der Akademischen Auslandsstelle der Goethe-Universität, weiß: »Mancher Studieninteressent muß mit einem Laufzettel von Professor zu Professor geschickt werden, um seine Kenntnisse überprüfen zu lassen«. Wenn also Absolventen aus Südafrika, Kenya, Singapur, Indien oder Kanada ihre Studien in Deutschland fortsetzen möchten, können sie zwar alle stolz ihr Bachelor's Degree präsentieren, werden aber trotzdem nicht gleich eingestuft. Während der eine vielleicht sogar Studienleistungen erlassen bekommt, muß sich der andere möglicherweise sogar noch prüfen lassen, um überhaupt die Zulassung zum Studium zu erhalten.

John Andrew Skills wünscht sich deshalb mit der Einführung internationaler Abschlüsse in Deutschland vor allem eine Struktur, die eine systematischere Beurteilung der Leistungen ausländischer Studienbewerber erlaubt. Eine inhaltliche Prüfung und formelle Anerkennung der Abschlüsse Bachelor und Master hat Klaus Landfried, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, gefordert. Eine solche Akkreditierung sichere die Qualität der Abschlüsse im Hinblick auf ihre Anerkennung im Ausland.

In den USA gibt es die anerkannte Institution der »credential evaluation services«. Diese Einrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, ausländischen Abschlüssen ihr Äquivalent im amerikanischen Bildungssystem zu finden. Angesichts der durchschnittlichen Studienzeiten in Deutschland dürfte es in der Regel möglich sein, sich sein Diplom in ein amerikanisches Master's Degree umschreiben zu lassen. Gegen eine Gebühr von einigen hundert Mark wird so beispielsweise aus einem Diplom-Geophysiker ein M.S.Gph. – ein Master of Science in Geophysics.

Christian Riethmüller

Anzeige  
Wir suchen für den Winterdienst (Schnee- und Eisbeseitigung)  
**Studenten und Aushilfen**  
mit Telefon und FS Kl. 3. Bitte melden bei der Frankfurter Fußweg-Reinigung  
Tel. 069/41 70 73/ 74

Anzeige  
WIR LEISTEN GANZE ARBEIT.  
Jede Menge Jobs, guter Verdienst und nebenher noch Kontakte zu interessanten Unternehmen für  
**Hochschulabsolvent/innen**  
Sofort Arbeit und Einkommen bei Randstad.  
Einfach anrufen, Fon 069-299650, Roßmarkt 21, 60311 Frankfurt am Main  
**randstad zeit-arbeit**

## Hirnforscher live

Das Max-Planck-Institut für Hirnforschung präsentiert in einem Haus-symposium am 4. Dezember aktuelle Forschungsergebnisse. Von 9 bis 17 Uhr stellen Forscher der Neurochemischen, Neurophysiologischen und Neuroanatomischen Abteilung sowie des Edinger Instituts ihre Arbeiten vor. Die Vorträge werden durch Posterpräsentationen ergänzt. (UR)

## Wahlergebnis

Am 5. November wurden gewählt: Wolfgang Raupach (Dezernat IV) als Vertrauensmann der Schwerbehinderten und als Stellvertreterin, bzw. Stellvertreter: Rita Arndt (Fachbereich 01), Ralf Gierhardt (Fachbereich 18) und Frank Wiegers (Dezernat V). Ihre Amtszeit beginnt am 1. Dezember 1998 nach Ablauf der Amtszeit des bisherigen Vertrauensmannes und endet am 30. November 2002. (UR)

Anzeige  
**Der Kampf für die Menschenrechte ... ist nicht umsonst**  
**ai amnesty international**  
Für die Menschenrechte  
amnesty international, 53108 Bonn  
Spendenkonto 80 90 100  
Bank für Sozialwirtschaft, Köln  
(BLZ 370 205 00)  
Wer mitmacht, hilft gegen Ohnmacht.

Anzeige  
**UMZUGSTRANSPORTER**  
ab DM 45.- (zzgl. 0.40 DM/km)  
**KLEINBUSSE UND TRANSPORTER**  
**KZ REFERAT**  
**AUTOVERMIETUNG**  
BOCKENHEIMER WART-UNIVERSITÄT FRANKFURT  
TEL. 069-70 54 69, 79 82 30 48, FAX 069-70 79 0 40  
MO.-FR. 8.30-13.00 UHR UND 15.00-17.00 UHR

# Wahlbekanntmachung für die Wahlen zum StudentInnenparlament und zu den Fachschaftsräten

im Wintersemester 1998/1999

|  |
|--|
| <b>Vorprüfungstermin</b><br>23. November 1998, 15.00–17.00 Uhr<br>Senckenberganlage 31, Raum 251<br>2. OG (Juridicum)  |
| Letzter Termin für die<br><b>Einreichung der Wahlvorschläge</b><br>25. November 1998, 17.00 Uhr<br>Senckenberganlage 31, Raum 251,<br>2. OG (Juridicum)  |
| <b>Zulassung der Listen und Beschlüsse über Einsprüche gegen das WählerInnenverzeichnis</b><br>27. November 1998, ab 14.00 Uhr<br>Senckenberganlage 31, Raum 251,<br>2. OG (Juridicum)   |
| <b>Briefwahlschluß</b><br>19. Januar 1999, 16.00 Uhr   |
| <b>Urnenwahl</b><br>25. Januar bis 27. Januar 1999<br>jeweils von 9.00–15.00 Uhr   |
| <b>Öffentliche Stimmauszählung für die StudentInnenparlamentswahl</b><br>28. Januar 1999, ab 17.00 Uhr,<br>Hörsaal I<br><b>für die Fachschaftsratswahlen</b><br>1. Februar 1999, ab 10.00 Uhr,<br>Senckenberganlage 31, Raum 251,<br>2. OG (Juridicum) |

- Gemäß § 65 Abs 3 des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) vom 06.06.1978 (in der Fassung vom 28.03.1995) und gemäß §§ 16-29 der Satzung der StudentInnenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (SaSt) vom 22.02.1994 (Staatsanzeiger für das Land Hessen 21.03.1994/S. 889 ff.) in Verbindung mit der Wahlordnung für die Wahlen zum Konvent, zu den Fachbereichsräten sowie zu anderen Gremien der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (KWO) vom 19.06.1991 (in der Fassung vom 27.11.1996) werden im Wintersemester 1998/1999 die Wahlen zum StudentInnenparlament und zu den Fachschafts-räten entsprechend der nachfolgenden Wahlbekanntmachung durchgeführt.
- Die Mitglieder des StudentInnenparlamentes und der Fachschafts-räte werden in freier, gleicher und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl (Listenwahl) gewählt. Hierbei hat jede(r) Wahlberechtigte für StudentInnenparlaments- und Fachschafts-ratswahl jeweils eine Stimme. Liegt für eine Wahl nur ein zugelassener Wahlvorschlag vor, findet Persönlichkeitswahl statt; jede(r) WählerIn hat hierbei so viele Stimmen, wie VertreterInnen zu wählen sind; Stimmenhäufung ist unzulässig.

## 1.

### Wahlberechtigung (aktives und passives Wahlrecht)

- a) Für die Wahl zum StudentInnenparlament ist jede(r) immatrikulierte Student(in), der/die im WählerInnenverzeichnis eingetragen ist, wahlberechtigt.
- a) Für die Wahl zu den Fachschafts-räten ist jede(r) immatrikulierte Student(in) nur in dem Fachbereich, dem er/sie wahlrechtlich entweder aufgrund der eigenen Option oder der automatischen Zuordnung angehört und in dessen WählerInnenverzeichnis er/sie eingetragen ist, wahlberechtigt.

## 2.

### WählerInnenverzeichnis

- Das WählerInnenverzeichnis für die StudentInnenparlaments- und die Fachschafts-ratswahlen wird am 25.11.1998 um 17.00 Uhr geschlossen; es liegt am gleichen Tage ab 9.00 Uhr in der Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG, zur Einsichtnahme aus.
- Einspruch kann während der Offenlegung schriftlich beim Wahlausschuß eingelegt werden. Über die Einsprüche gegen die Eintragung ins WählerInnenverzeichnis wird am 27.11.1998 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG) entschieden.
- In das WählerInnenverzeichnis werden von Amts wegen alle Student(inn)en aufgenommen, die sich bis zum 19.10.1998 zurückgemeldet bzw. immatrikuliert haben. Bis zur Schließung des WählerInnenverzeichnis am 25.11.1998 um 17.00 Uhr besteht noch die Möglichkeit der nachträglichen Eintragung durch den Wahlausschuß auf dem Wege des Einspruches.

## 3.

### Vorschlagslisten

- Formblätter sind beim Wahlamt, Senckenberganlage 31, Raum 354–355, 3. OG (Juridicum) sowie beim AStA, StudentInnenhaus, Jügelstr. 1, EG (Campus) erhältlich.
- a) für die Wahl zum StudentInnenparlament
    - Wahlvorschläge (Listen) für die Wahl zum StudentInnenparlament müssen bis spätestens 25.11.1998 um 17.00 Uhr beim Wahlausschuß, Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum), eingereicht werden. Bis zum 24.11.1998 können Vorschlagslisten beim Wahlamt abgegeben werden. Ein Wahlvorschlag besteht aus einer Liste von mindestens drei KandidatInnen mit festgelegter Reihenfolge, die sich mit einheitlichem Programm unter einheitlicher Bezeichnung zur Wahl stellen. Ein(e) Wahlberechtigte(r) kann nur auf einer Liste kandidieren. Nach Möglichkeit soll für jede(n) BewerberIn ein(e) StellvertreterIn benannt werden. Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten BewerberInnen zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen.
    - Listen, die nicht bereits bisher im StudentInnenparlament vertreten waren, können nur dann zur Wahl zugelassen werden, wenn mindestens 50 Wahlberechtigte durch Unterschrift und Angabe ihrer vollständigen Anschrift und Fachbereichszugehörigkeit den Wahlvorschlag unterstützen. Jede(r) Wahlberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag unterstützen; eine Kandidatur auf einem Wahlvorschlag gilt zugleich als Unterstützungserklärung.
    - Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 27.11.1998 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG) entschieden und die Auslosung der Listenreihung vorgenommen.
  - b) für die Wahl zu den Fachschafts-räten
    - Die Wahlvorschläge für die Wahlen zu den Fachschafts-räten bestehen aus Listen mit beliebig vielen Kandidaten/Kandidatinnen mit festgelegter Reihenfolge; die Listen sind ebenfalls bis spätestens 25.11.1998 um 17.00 Uhr beim Wahlausschuß, Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum), einzureichen. Bis 24.11.1998 können Vorschlagslisten beim Wahlamt abgegeben werden. Hier kann ein(e) Wahlberechtigte(r) oder ein(e) StellvertreterIn nur auf einer Liste kandidieren. Nach Möglichkeit soll für jede(n) BewerberIn ein(e) StellvertreterIn benannt werden. Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten BewerberInnen zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen. Die Zahl der Mitglieder in den Fachschafts-räten ergibt sich aus § 40 SaSt.
    - Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 27.11.1998 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG) entschieden.

## 4.

### Vorprüfungstermin

- An diesem Termin werden die bis dahin eingereichten Wahlvorschläge vom Studentischen Wahlausschuß auf ihre Vollständigkeit und Korrektheit geprüft. Nachbesserungen sind dann noch bis zum 25.11.1998, 17.00 Uhr möglich (Ausschlußfrist!). Es wird dringend geraten, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

## 5.

### Briefwahl

- Allen Wahlberechtigten werden die Briefwahlunterlagen vom Wahlamt zugesandt. Die Briefwahlunterlagen werden spätestens bis zum 06.01.1999 zur Post gegeben. Auf die Anleitung zur Briefwahl (siehe Rückseite des Wahlscheins) wird besonders hingewiesen. Für die Briefwahl gilt die Stimmabgabe als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens 19.01.1999 um 16.00 Uhr beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluß in den bei der
- Poststelle der Universität** (Senckenberganlage 31, EG, Briefkasten durchgehend geöffnet) oder in den bei der
- Poststelle des Klinikums** (Verwaltungsgebäude – Haus 1, Raum 9, EG, Öffnungszeiten Mo-Do 9.00–15.00 Uhr, Fr 9.00–13.00 Uhr) aufgestellten Wahlbriefkasten eingeworfen werden. Alle Briefkästen werden am 19.01.1999 um 16.00 Uhr (Briefwahlschluß) geschlossen.

## 6.

### Urnenwahl

- Wer nicht an der Briefwahl teilnimmt, hat von Montag, den 25.01.1999, bis Mittwoch, den 27.01.1999, jeweils von 9.00–15.00 Uhr Gelegenheit, an der Urne zu wählen. Jede(r) Wähler(in) kann nur in dem Wahllokal sein/ihre Stimme abgeben, in dessen WählerInnenverzeichnis er/sie eingetragen ist.
- Die Wahlberechtigung wird vor der Ausgabe der Stimmzettel durch Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises anhand des WählerInnenverzeichnisses überprüft.

- Die Fachbereiche 06a und 06b (Ev. u. Kath. Theologie), 08 (Philosophie und Geschichtswissenschaften), 11 (Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften), 16 (Biologie) und 21 (Sportwissenschaften und Arbeitslehre) wählen in zwei verschiedenen Wahllokalen nach gleichlautenden WählerInnenverzeichnissen; zur Vermeidung einer doppelten Stimmabgabe ist es erforderlich, zusätzlich den StudentInnenausweis/Semesterticket vorzulegen.
- Die Wahl ist gemäß den allgemeinen demokratischen Prinzipien geheim, daher ist der/die Wähler(in) nicht berechtigt, seinen/ihren Stimmzettel offen auszufüllen oder einem/einer anderen Einblick in den ausgefüllten Stimmzettel zu gewähren. Nicht geheim abgegebene Stimmzettel sind ungültig und von den WahlhelferInnen als solche zu kennzeichnen. Zur Stimmabgabe dürfen nur die vorbereiteten Stimmzettel verwendet werden. Die Vorlage der zugesandten Briefwahlunterlagen ist zur Stimmabgabe bei der Urnenwahl nicht erforderlich.

## 7.

### Stimmbezirke und Wahllokale für die Urnenwahl

| Stimmbezirk | Wahllokal   | Fachbereiche  |
|-------------|---|---|
| I           | <b>Juridicum</b><br>Senckenberganlage 31<br>EG, Cafeteria<br>17 Geowissenschaften<br>18 Geographie<br><br>a) zusätzlich:<br>Dantestr. 4–6, EG, Foyer<br>nur: 26.01.1999<br><br>b) zusätzlich:<br>Philosophicum<br>Inst. f. Deutsche Sprache<br>u. Literatur II<br>Gräfstr. 76, 2. OG<br>nur: 27.01.1999 | <b>01</b> Rechtswissenschaft<br><b>08</b> Philosophie und<br>Geschichtswissenschaften<br><br><b>08</b> Philosophie und<br>Geschichtswissenschaften<br><br><b>08</b> Philosophie und<br>Geschichtswissenschaften               |
| II          | <b>Hauptgebäude</b><br>Mertonstr. 17–25<br>EG, vor dem Dekanat<br><br>a) zusätzlich:<br>Institut für Sport-<br>wissenschaften<br>Ginnheimer Ldstr. 39<br>EG, Foyer<br>nur: 25.01.1999<br><br>b) zusätzlich:<br>Hausener Weg 120<br>EG, Foyer<br>nur: 26.01.1999   | <b>02</b> Wirtschaftswissenschaften<br><b>06</b> Ev. u. Kath. Theologie<br><b>21</b> Sportwissenschaften und<br>Arbeitslehre<br><br><b>21</b> Sportwissenschaften und<br>Arbeitslehre<br><br><b>06</b> Ev. u. Kath. Theologie |
| III         | <b>Turm</b><br>Senckenberganlage 15<br>EG, Foyer  | <b>03</b> Gesellschaftswissenschaften<br><b>04</b> Erziehungswissenschaften<br><b>05</b> Psychologie  |
| IV          | <b>Philosophicum</b><br>Inst. f. Deutsche Sprache<br>u. Literatur II<br>Gräfstr. 76<br>2. OG<br><br>a) zusätzlich:<br>Dantestr. 4–6, EG, Foyer<br>nur: 26.01.1999   | <b>09</b> Klassische Philologie und<br>Kunstwissenschaften<br><b>10</b> Neuere Philologien<br><b>11</b> Ost- und Außereuropäische<br>Kulturwissenschaften<br><br><b>11</b> Ost- und Außereuropäische<br>Kulturwissenschaften  |
| V           | <b>Physikal. Institut</b><br>Robert-Mayer-Str. 2–4<br>EG, Foyer   | <b>12</b> Mathematik<br><b>13</b> Physik<br><b>20</b> Informatik  |
| VI          | <b>Biozentrum</b><br>Niederurseler Hang<br>Haupteingang<br>vor der Mensa<br><br>a) zusätzlich:<br>Zoolog. Institut<br>Siesmayerstraße 70,<br>Vorraum z. Großen Hörsaal<br>der Biolog. Institute (BAB)<br>nur: 27.01.1999  | <b>14</b> Chemie<br><b>15</b> Biochemie, Pharmazie<br>und Lebensmittelchemie<br><b>16</b> Biologie<br><br><b>16</b> Biologie  |
| VII         | <b>Klinikum</b><br>Personalkasino<br>Haus 35, 2. OG<br>Mensa, Garderobe   | <b>19</b> Humanmedizin  |

## 8.

### Wahlanfechtung

- Wahlanfechtungen sind nur innerhalb von sieben Tagen nach Bekanntgabe des vorläufigen amtlichen Wahlergebnisses möglich und können sich nur auf die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl beziehen. Sie sind beim Ältestenrat der StudentInnenschaft im AStA-Büro, StudentInnenhaus, Jügelstr. 1, EG (Campus), schriftlich einzureichen.

## 9.

### Sitzungen des Wahlausschusses

- Die Sitzungen des Wahlausschusses sind öffentlich. Sitzungstermine und sonstige Verlautbarungen des Wahlausschusses werden durch Aushang am Schwarzen Brett der StudentInnenschaft vor dem AStA-Büro, StudentInnenhaus, Jügelstr. 1, EG (Campus) bekanntgegeben.





**Personalia**

**Wolfgang Glatzer**

Prof. Dr. Wolfgang Glatzer, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, wurde auf dem Weltkongress für Soziologie in Montreal zum Präsidenten der Working Group 6 »Social Indicators and Social Reporting« gewählt. Die International Sociological Association ist für die internationale Kommunikation von Sozialwissenschaftlern von Bedeutung. (UR)

**Elvira Ebert**



Foto: privat

Elvira Ebert, Doktorandin im Arbeitskreis von Prof. Dr. Roland Prinzinger, Zoologisches Institut, hat für ihre Arbeiten zum Ersatz von Tierversuchen bei der Wirksamkeitsprüfung von Immunglobulinen den AL-TEX-Preis 1998 erhalten. Der mit 2.000 Schweizer Franken dotierte Preis wird für herausragende Arbeiten zur Entwicklung von Ersatzmethoden und Alternativen zu Tierexperimenten vergeben. Elvira Ebert hat ihre Untersuchungen in der Abteilung Veterinärmedizin im Paul-Ehrlich-Institut durchgeführt. (UR)

**Franz Walter Müller**

Der Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Franz Walter Müller, der 1963 bis 1977 an der Goethe-Universität lehrte, ist am 11. Oktober im Alter von 86 Jahren gestorben. (UR)

**Alfred Schmidt**

Prof. Dr. Alfred Schmidt, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Er erhielt dieses für sein philosophisches Werk, in dem er gezeigt hat, inwiefern auch heute noch an wesentliche Ziele der Aufklärung festzuhalten ist; sowie für seine Leistungen in der Erwachsenenbildung durch seine vielseitige Tätigkeit für verschiedene Akademien – als Referent, Tagungsleiter oder als Präsident. (UR)

**Richard Hauser**

Prof. Dr. Richard Hauser, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, wurde zum Mitglied einer Bewertungsgruppe des Wissenschaftsrates für das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung berufen. Die Meldung in UniReport 7/98 ist falsch. (UR)

**Stefan Zahradnik**

Betreuer der preisgekrönten Dissertation von Dr. Stefan Zahradnik, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, ist Prof. Dr. Joachim Mitschke und nicht, wie irrtümlich gemeldet, Prof. Dr. Paul Bernd Spahn. (UR)

**Stipendien**

**Gleiss-Stipendium für Wirtschaftsrecht**

In Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität vergibt die Sozietät Gleiss Lutz Hootz Hirsch & Partner in Erinnerung und zu Ehren des Gründers der Sozietät künftig das Alfred Gleiss-Stipendium zum Studium des privaten oder öffentlichen Wirtschaftsrechts an einer ausländischen Universität.

Prof. Dr. jur. Alfred Gleiss war einer der bedeutenden Anwälte der Nachkriegszeit. Er gehörte zu den Nestoren des deutschen und europäischen Kartellrechts. Während der nationalsozialistischen Herrschaft mit Berufsverbot belegt und zur Emigration gezwungen, engagierte er sich zeitweilig für den internationalen Austausch.

Das Stipendium wird – jährlich wechselnd – für das Studium an einer europäischen Hochschule oder einer renommierten amerikanischen Universität vergeben. Es finanziert ein Graduierten-Studium, das mit einem Magistergrad abzuschließen und nach Möglichkeit mit einem Promotionsvorhaben zu verbinden ist. Das Stipendium umfaßt für die Laufzeit von einem Jahr die Studiengebühren, einen Zuschuß zu den Lebenshaltungskosten in Höhe von 1.650 Mark monatlich und die Reisekosten. Für das Studienjahr 1999/2000 ist eine Bewerbung für einen Aufenthalt an einer europäischen Hochschule möglich.

Voraussetzungen für das Stipendium sind die Erste Juristische Staatsprüfung mit mindestens der Note »vollbefriedigend« und ein wissenschaftliches Betreuungsverhältnis am Fachbereich Rechtswissenschaft. Der Bewerbung beizufügen sind neben den Zeugnissen und dem Lebenslauf eine Kurzbeschreibung des Studienvorhabens, das Gutachten einer Professorin/eines Professors der Rechtswissenschaft zur wissenschaftlichen Qualifikation der Bewerberin/des Bewerbers und zu dem verfolgten Studienvorhaben, ferner die Erklärung einer Professorin/eines Professors des Fachbereichs Rechtswissenschaft zur fachlichen Betreuung des Vorhabens nach bzw. entsprechend § 8 der Promotionsordnung. Die Bewerbung ist bis zum 15. Dezember an den Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft zu richten. Die Auswahl erfolgt im Januar.

Ein Merkblatt ist im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft erhältlich (Juridicum, 2. OG, Raum 202). (UR)

**Ernst A. Teves Gedächtnisstipendien**

Studierende aller Fachbereiche außer Medizin und Zahnmedizin, die sich in ihrer Abschlusarbeit beziehungsweise Dissertation einem auf Frankreich bezogenen Thema widmen, können sich bei der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität um ein von den Erben des Industriellen und Mäzens Ernst A. Teves gestiftetes Stipendium bewerben. Die Förderungsdauer der mit monatlich 1.000 Mark für Studierende und 1.200 Mark für Graduierte dotierten Stipendien beträgt, abhängig vom Studien- beziehungsweise Forschungsvorhaben, 6 bis 10 Monate.

Eine ausführliche Begründung des Forschungsvorhabens, ein tabellarischer Lebenslauf, ein Fachgutachten einer Hochschullehrerin oder eines Hochschullehrers, der Nachweis guter Französischkenntnisse und eine zusammenfassende Darstellung universitärer Leistungsnachweise sollten als Bewerbungsunterlagen bis zum 15. Januar 1999 bei der Akademischen Auslandsstelle, Bockenheimer Landstr. 133, 60054 Frankfurt, Telefon 798-22307, eingereicht werden. (UR)

**Mallinckrodt Förderpreis Nuklearmedizin**

Die Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin vergibt anlässlich ihrer Jahrestagung 1999 in Ulm den mit 15.000 Mark dotierten Mallinckrodt Förderpreis Nuklearmedizin. Bewerbungen können sich bis zum 15. Januar 1999 Wissenschaftler aus medizinischen und naturwissenschaftlichen Teildisziplinen, sofern über Erkenntnisse oder Anwendungsmöglichkeiten für radioaktive Isotope berichtet wird. Teilnahmeberechtigt sind Autoren, die ihre wissenschaftliche Arbeit überwiegend an einer Institution in der Bundesrepublik Deutschland erstellt haben. Weitere Informationen: Prof. Dr. Dr. E. Moser, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Nuklear-Medizin e.V., c/o Radiologische Universitätsklinik, Abteilung Nuklear-Medizin, Hugstetter Str. 55, 76106 Freiburg i. Br. (UR)

**Adolf Messer Stiftungspreis**

Der Adolf Messer Stiftungspreis dient der Förderung von promovierten Nachwuchswissenschaftlern an den Fachbereichen 13, 14, 15, 16, 17 und 19 der Goethe-Universität. Er dient insbesondere der Unterstützung von Habilitationprojekten. Das Preisgeld von insgesamt 60.000 Mark kann sowohl für Personalkosten, Sachmittel oder Forschungsreisen verwendet werden. Die Dekanate der genannten Fachbereiche schlagen einen vom Stifter der Preises und dem Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Werner Meißner, eingesetzten Auswahlkommission Kandidatinnen und Kandidaten vor. Die Dekanate sind aufgefordert, bis zum 12. Februar 1999 Vorschläge an den Präsidenten der Goethe-Universität einzureichen. Ansprechpartner sind Stefan Thomas im Dezernat I (798-22051) und Dr. Astrid Gießler im Dekanat des Universitätsklinikums (6301-4597). (UR)

**Lise-Meitner-Preis**

Die Hessische Landesregierung vergibt an Wissenschaftlerinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften den mit 20.000 Mark dotierten Lise-Meitner-Preis. Prämiert werden an hessischen Hochschulen oder an Instituten mit Sitz in Hessen angefertigte Arbeiten; eine Jury unter Vorsitz der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst entscheidet über die Preisvergabe. Eine Bewerbung ist bis zum 15. März 1999 möglich. Informationen: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Referat W15, Rheinstraße 23-25, 65185 Wiesbaden. (UR)

**Stipendien des Japanischen Kulturinstituts**

Das Japanische Kulturinstitut fördert Japanstudien und japanischen Sprachunterricht und gewährt Stipendien für Forschungsaufenthalte in Japan. Antragsberechtigt sind je nach Programm Hochschullehrerinnen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Anträge für den Förderzeitraum 1999/2000 müssen bis zum 30. November eingereicht werden. Das Japanische Kulturinstitut hält Informationsunterlagen bereit: Japanisches Kulturinstitut/The Japan Foundation, Universitätsstraße 98, 50674 Köln. (UR)

**Doppel-Diplom-Programm Frankfurt/Paris Dauphine**

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und die Université Paris IX-Dauphine führen mit Unterstützung des Deutsch Französischen Hochschulkollegs (DFHK) ein integriertes wirtschaftswissenschaftliches Studienprogramm in den Studienrichtungen Betriebswirtschaftslehre (Sciences de Gestion) und Volkswirtschaftslehre (Economie Appliquée) durch, bei dem sowohl das Frankfurter Diplom (Dipl.-Kfm. bzw. Dipl.-Vw.) als auch die Maîtrise de Gestion oder die Maîtrise in Economie Appliquée der Université Paris IX-Dauphine erworben werden können. Es stehen 15 Studienplätze zur Verfügung, für die Stipendien beim DFHK beantragt werden. Die Bewerbung kann bis zum 2. Dezember eingereicht werden, Studienbeginn ist Februar 1999.

Diese Ausschreibung richtet sich an Bewerber/Bewerberinnen, die sich im 3. bis 5. Fachsemester befinden, das Grundstudium in Frankfurt oder einer anderen Universität mit dem Vordiplom und überdurchschnittlichen Leistungen abgeschlossen haben oder spätestens im WS 1998/99 abschließen werden und über gute französische Sprachkenntnisse verfügen.

Der Ablauf des Programms sieht vor, daß das Vertiefungsstudium in Paris innerhalb von 3 Semestern erfolgt. Studierende der BWL müssen zusätzlich ein Praktikum in Paris absolvieren. Das Spezialisierungsstudium (4. bzw. 5. Studienjahr) erfolgt gemeinsam mit den franz. Studierenden in Ffm. Dort werden noch 2 Seminarscheine erworben, 3 Diplompfächer abgelegt und die Diplomarbeit geschrieben. Die in Frankreich erbrachten Leistungen werden als allgemeine Betriebswirtschaftslehre und allgemeine Volkswirtschaftslehre anerkannt.

Informationen und Bewerbungsunterlagen: Bianka Jäckel, Telefon 798-28376, E-Mail: jaeckel@wiwi.uni-frankfurt.de oder Frau Ladebeck, Raum 33 B Hauptgebäude, Telefon/Fax 798-22353.

Internet: www.wiwi.uni-frankfurt.de/Studieninfo/dauphine.html

Ausschreibungstext: www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/ausschreib-paris.html

**Sommersprachkursstipendien**

Zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Sprachkurs an einer europäischen Universität während der Sommersemesterferien 1999 bietet der DAAD Teilstipendien an, um die sich Studierende aller Fachrichtungen, die sich derzeit mindestens im dritten Fachsemester befinden und die entsprechende Sprache (Englisch und Französisch sind ausgenommen) bereits zwei Semester gelernt oder studiert haben, bewerben können. Weitere Informationen: Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402). Bewerbungsschluß: 15. Januar 1999.

**»Tschechisch in Tschechien« / »Polnisch in Polen« 1999**

Zur Aneignung von Grundkenntnissen der tschechischen beziehungsweise polnischen Sprache, zum Kennenlernen der jeweiligen Kulturen, der Geschichte und des Zeitgeschehens vergibt der DAAD Stipendien zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Sommersprachkurs an einer tschechischen bzw. polnischen Universität. Es können sich Studierende aller Fachbereiche (ausgen. sind Slavistik-Studierende) im derzeit mindestens 4. Fachsemester sowie Graduierte bewerben. Die Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402) berät gerne über Bewerbungsmodalitäten und hält die Bewerbungsunterlagen bereit. Bewerbungsschluß: 15. Januar 1999.

**New School for Social Research and University of Iowa**

Im Rahmen von zwei durch den DAAD geförderten IAS (Integriertes Auslandsstudium)-Programmen hat der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die Möglichkeit, für das Studienjahr 1999/2000 (Ende August 1999 bis Juni 2000) jeweils drei Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an die Graduate Faculty der New School for Social Research, New York und die University of Iowa zu entsenden. Die Studierenden können ein DAAD-Stipendium erhalten, die Studiengebühren an der Partnerhochschule entfallen.

Es gelten folgende Bewerbungsvoraussetzungen:

New York: Abgeschlossene Zwischenprüfung bis spätestens SS 1999 (Ersttermin) mit guten Leistungen (Durchschnittsnote besser 3,0), gute englische Sprachkenntnisse, die durch einen mit mindestens 550 Punkten bestandenen TOEFL-Test nachzuweisen sind, Kenntnisse der amerikanischen Landeskunde.

Iowa: Abgeschlossenes Vertiefungsstudium bis spätestens SS 1999 (Ersttermin) mit guten Leistungen (Durchschnittsnote besser 3,0), gute englische Sprachkenntnisse, die durch einen mit mindestens 600 Punkten bestandenen TOEFL-Test nachzuweisen sind, Kenntnisse der amerikanischen Landeskunde. Bewerbungsschluß ist der 16. Dezember (New York) bzw. 17. Dezember (Iowa).

Informationen: Bianka Jäckel, Telefon: 798-28376, E-Mail: jaeckel@wiwi.uni-frankfurt.de.

Internet: www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/ausschreib-newyork.html und www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/ausschreib-iowa.htm sowie: www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/ausland.html

**University of Wisconsin-Madison**

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat die Möglichkeit, für das Studienjahr 1999/2000 (Ende August 1999 bis Juni 2000) zwei Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an die University of Wisconsin-Madison zu entsenden. Die Studiengebühren werden von der Partnerhochschule erlassen.

Es gelten folgende Bewerbungsvoraussetzungen:

Abgeschlossenes Vertiefungsstudium bis spätestens SS 1999 (Ersttermin) mit guten Leistungen (Durchschnittsnote besser 3,0), gute englische Sprachkenntnisse, die durch einen mit mindestens 600 Punkten bestandenen TOEFL-Test nachzuweisen sind, Kenntnisse der amerikanischen Landeskunde. Bewerbungsschluß ist der 16. Dezember.

Informationen: Bianka Jäckel, Telefon: 798 28376, E-Mail: jaeckel@wiwi.uni-frankfurt.de.

Internet: www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/ausschreib-Madison.htm sowie: www.wiwi.uni-frankfurt.de/Dekanat/ausland.html

**Wir suchen Studentinnen**  
die Spaß am Telefonieren, eine angenehme Stimme und das nötige Selbstbewußtsein haben, um uns tatkräftig und redigewandt am Telefon zu unterstützen.  
Wir bieten eine interessante, abwechslungsreiche und seriöse Tätigkeit in einem netten, jungen Team, regelmäßig 20 Std. pro Woche.  
Neugierig? ☎ 069/920140, Frau Marx

**Studium mit Mehrwert**  
http://www.geocities.com/CollegePark/Lab/2189

**Dienstjubiläen**  
Maria Flora Dias Costa-Fraga  
Dezernat IV, 25 Jahre

## Stipendien

## Fulbright-Reisestipendien USA

Für das Studienjahr 99/2000 vergibt die Fulbright-Kommission, Bonn, Reisestipendien an Studierende und Absolventen, die ab Herbst 1999 einen mindestens sechsmonatigen Studien- oder Forschungsaufenthalt in den USA planen. Kurzfristige Reisen oder die Teilnahme an Kongressen sind von diesem Programm ausgeschlossen. Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen: Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402). Bewerbungsschluß ist der 15. Januar.

Harvard University  
Forschungsstipendien

Für das Akademische Jahr 1999/2000 bietet die Harvard University wieder »John F. Kennedy Memorial Fellowships« für einen Forschungsaufenthalt am »Minda de Gunzburg Center for European Studies« an. Zielgruppe sind Promovierte (Höchstalter 40 Jahre) aus den Fachgebieten Politik, Zeitgeschichte, Öffentliches Recht, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Public Policy, deren Forschungsvorhaben sind mit einer europäisch/amerikanischen Thematik befaßt. Die aktuelle Sonderausreibung kann in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402) oder direkt beim DAAD, Telefon 0228/882425, Telefax 0228/882444, E-Mail: postmaster@daad.de angefordert werden. Die Bewerbungsunterlagen sind nur beim DAAD erhältlich – entsprechende Anträge müssen dort bis zum 1. Januar 1999 vorliegen.

## Semesterstipendien Frankreich

Dieses DAAD-Förderprogramm richtet sich an Studierende der Politik, Geschichte und Wirtschaftswissenschaften mit abgeschlossenem Grundstudium, guten Studienleistungen und Französischkenntnissen, die sich im Hauptstudium mit frankreichbezogenen Themen befassen. Der Semesteraufenthalt (Oktober 1999 bis März 2000) findet an fünf französischen Gasthochschulen statt: Politologie am IEP (Institut d'Etudes Politiques de Paris), Geschichte an den Universitäten Bordeaux III und Paris IV (Sorbonne), Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Paris I (Panthéon-Sorbonne) und Paris IX (Dauphine). Sonderausreibung, Studienprogramme und Bewerbungsunterlagen sind in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402) erhältlich, über die auch entsprechende Stipendienanträge bis zum 31. Januar 1999 eingereicht werden können.

## Europa: Assistant Teacher

Für das Schuljahr 1999/2000 bietet der Pädagogische Austauschdienst wieder eine große Anzahl Assistant Teacher Stellen an Sekundarschulen im europäischen Ausland, vorwiegend in Großbritannien und Frankreich, an. Bewerber müssen sich im laufenden Wintersemester mindestens im dritten Fachsemester befinden und über Grundkenntnisse der jeweiligen Landessprache verfügen. Weitere Informationen: Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402). Bewerbungsschluß ist der 25. November.

## DAAD-Anglistenprogramm

Dieses Programm richtet sich an Studierende der Anglistik, Wirtschaftspädagogik mit Doppel- bzw. Wahlfach Englisch sowie Studierende der Fächerkombinationen Englisch mit anderen Nebenfächern, die sich im jetzigen Wintersemester im 2./3. Fachsemester befinden. Während des zweisemestrigen Aufenthaltes an ausgewählten britischen und irischen Hochschulen können die Teilnehmer ihre Kenntnisse in den Bereichen der Literatur, Landeskunde und der Sprachwissenschaft/Sprachpraxis vertiefen.

Bewerbungen sind bis zum 1. Dezember über die Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402) möglich.

Biomedical Sciences  
Exchange Program USA

Das Academic Year Program, ein kombinierter Wissenschafts- und Clerkship bzw. Internship-Aufenthalt von 8 Monaten, ist für Studierende der Biomedizinischen Wissenschaften vor Studienabschluß konzipiert – für Mediziner vor dem 2. Staatsexamen.

Angesprochen sind insbesondere Bewerber, die ihre Doktor- bzw. Diplomarbeit in den USA fortsetzen möchten und zusätzliche fachliche Erfahrungen sammeln möchten. Die Möglichkeit zu Praktika werden individuell mit der Gastuniversität abgesprochen, wobei zunehmend auch Trainee-Plätze in universitätsnahen Jungunternehmen vermittelt werden. Weitere Informationen: Sekretariat Prof. Dr. H. Stolte, Medizinische Hochschule Hannover, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover, Telefon 0511-532-662/3, Telefax 0511-5323780, E-Mail: 101711.1144@compuserve.com, Internet: www.Lifesciences.net. Bewerbungsschluß für das Studienjahr 1999/2000 ist der 15. Dezember.

European Public Law Center  
(EPLC)

Das EPLC rekrutiert Fellows für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren. Bewerber müssen europäische Staatsbürger (Altersgrenze 35 Jahre) sein, einen Promotionsabschluß besitzen oder in ihrer Promotion fortgeschritten sein. Vorgesehen ist – in Übereinstimmung mit dem EPLC – die Arbeit an einem Projekt eigener Wahl, auch in Verbindung mit dem eigentlichen Thema der Doktorarbeit, aus dem Bereich des Vergleichenden und/oder des Europäischen Öffentlichen Rechts. Gleichzeitig werden die Teilnehmer in die Forschungsprojekte und Verwaltung des Centers eingebunden. Die Stipendienhöhe beträgt 1.300 bis 1.600 ECU/Monat. Weitere Einzelheiten sind direkt beim Sekretariat des EPLC (Achaïou 16, 106 75 Kolonaki, Athens, Greece, Telefon 301-725 8801, Telefax 301-725 8040, E-Mail: sflogait@atlas.uoa.gr, Internet: www.uoa.gr/EPLC) erhältlich. Zu den Bewerbungsunterlagen gehören u.a. ein Bewerbungsantrag, Empfehlungsschreiben, Lebenslauf, Forschungsvorhaben.

Stiftungskolleg für internationale  
Aufgaben

Die Robert Bosch Stiftung vergibt dreizehnmönatige Stipendien an deutsche Hochschulabsolventen, die in einer multilateralen Organisation, in einer Einrichtung der Entwicklungszusammenarbeit, in der deutschen auswärtigen Kulturpolitik, in einem international ausgerichtetem Unternehmen oder als Auslandskorrespondent beruflich tätig werden möchten. Das Stipendium von monatlich 2.500 Mark umfasst Arbeitsaufenthalte in Mittel- und Osteuropa, Vorderer Orient oder Zentralasien, Seminare zu Themen der internationalen Beziehungen, Sprachkurse und Kontaktvermittlung zu möglichen späteren Arbeitgebern. Information und Bewerbung (bis 12. Dezember): Robert Bosch Stiftung GmbH, Anette Ptassek, Postfach 100628, 70005 Stuttgart. URL: www.Bosch-Stiftung.de.

## Israel-Stipendien

Die Israelische Regierung vergibt für das Studienjahr 1999/2000 wieder eine Anzahl Stipendien für Studien-/Forschungsvorhaben an israelischen Universitäten, um die sich deutsche Hochschulabsolventinnen und -absolventen (Höchstalter 35 Jahre) verschiedener Fachrichtungen bewerben können. Vorrang bei der Stipendienvergabe haben Vorhaben mit Israel-Bezug.

Vorausgesetzt werden u.a. sehr gute Studien-/Examensergebnisse, gute Englischkenntnisse (TOEFL), zwei Gutachten von Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie die Vorlage eines sorgfältig präzierten Forschungsvorhabens. Die Stipendien werden für ein akademisches Jahr bewilligt zuzüglich (falls erforderlich) Hebräisch-Sprachkurs, und umfassen Studiengebühren sowie eine monatliche Rate von US\$ 600,-. Nähere Informationen und Antragsformulare sind erhältlich bei der Botschaft des Staates Israel, Kulturabteilung, Simrockallee 2, 53173 Bonn, Telefon 0228/9346-391 (Fax 0228/361916, E-Mail: botschaft@israel.de, internet: http: www.israel.de). Bewerbungsschluß ist der 15. Dezember.

DAAD-Fortbildungsstipendien  
an der ENA

Im Rahmen der zwei angebotenen »cycles internationaux« (cycle long: 18 Monate bzw. cycle court: 9 Monate) an der französischen Verwaltungshochschule ENA (Ecole Nationale d'Administration) stellt der DAAD Fortbildungsstipendien für die Fachgebiete Rechts-/Wirtschafts- und Politikwissenschaften zur Verfügung. Die detaillierte Programmausschreibung sowie die DAAD-Bewerbungsvordrucke erhalten Interessierte direkt beim DAAD, Telefon 0228-882250, Telefax 0228-882551, E-Mail: moeller@daad.de, Internet: www.daad.de/magazin/neue\_daad\_prog.html

Bewerbungsschluß ist der 30. November.

## Europa Institute Budapest

Die Stipendien richten sich an Absolventinnen und -absolventen der Gesellschaftswissenschaften (Altersgrenze 35 Jahre), die während eines drei- bis sechsmonatigen Aufenthaltes am Europa Institut Budapest an ihrem Forschungsthema arbeiten möchten. Neben einer monatlichen Stipendienrate schließt die Förderung die Unterbringung im Wohnheim sowie ein Arbeitszimmer im Institut ein. Bewerbungen (in deutscher oder englischer Sprache) sind jederzeit möglich und sollten folgende Unterlagen enthalten: Lebenslauf mit ausführlicher Beschreibung des Forschungsprojektes, Hochschul-/Abschlußexamen, zwei Empfehlungsschreiben von Hochschullehrer (Europa Institut Budapest, Ajtosi Dürer sor 19-21, H-1146 Budapest, Telefon 361-34-34-378, Telefax 361-34-38-157).

Forschungsstipendien  
der Canon Foundation

Die Canon Foundation (Rijnburgerweg 3, NL-2334 BA Leiden, Telefon 31-71515-5444, Telefax 31-71515-7027, E-Mail: foundation@cnv.canon.nl) bietet hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern (30-45 Jahre) aus EU-Mitgliedsländern »Visiting Research Fellowships« für einjährige Forschungsaufenthalte innerhalb Europas und Japan an.

Forschungsstipendien  
der University of Edinburgh

Das Institute for Advanced Studies in the Humanities der University of Edinburgh (Hope Park Square, Edinburgh EH8 9NW, Telefon 0131-6504671, Telefax 0131-6682252, E-Mail: IASH@ed.ac.uk) bietet promovierten Nachwuchswissenschaftlern (Höchstalter 45 Jahre) der Geisteswissenschaften, aber auch anderer Disziplinen mit geisteswissenschaftlichem Bezug, Stipendien für zwei- bis sechsmonatige Forschungsaufenthalte am Institut an. Weiterhin stehen im Rahmen des Instituts-Forschungsschwerpunktes »European Enlightenment« eine größere Anzahl drei- bis sechsmonatiger Forschungsstipendien zur Verfügung. Der Ausschreibungstext mit Antragsformular ist in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402) bzw. direkt beim Institut erhältlich. Bewerbungsschluß in Edinburgh ist der 1. Dezember.

## Sprache und Praxis in China

Der DAAD hat das Programm »Sprache und Praxis in China« eingerichtet, mit dem bis zu zwölf deutsche Hochschul- und Fachhochschulabsolventen ab Herbst 1999 zwei Jahre lang die Sprache, Kultur und Wirtschaft des Reichs der Mitte kennenlernen und studieren können. Das Programm richtet sich an Absolventen der Naturwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Architektur. Es ist eine Kombination von Sprachausbildung, Landeskunde und Praktikum mit dem Ziel, jungen Graduierten und Promovierten eine auf China bezogene Zusatzausbildung zu geben. Bewerbungsschluß ist der 8. Januar 1999. Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen: Birgit Zelt, DAAD, Telefon 0228/882 344, E-Mail: Zelt@daad.de oder im Internet www.daad.de.

Studium an Partneruniversitäten  
in den USA

Im Rahmen der langjährigen Universitätspartnerschaft mit dem College of New Jersey, Trenton, und der in diesem Jahr getroffenen Vereinbarungen mit der University of Saint Louis, Missouri, bietet sich für Studierende fast aller Fachrichtungen (ausgenommen Medizin, Pharmazie, Jura) die Möglichkeit, ihr Studium durch einen USA-Aufenthalt zu ergänzen.

Am College of New Jersey, Trenton, können bis zu vier Studierende (vorzugsweise unmittelbar nach abgeschlossenem Grundstudium) ein Studienjahr verbringen (September 1999 bis Mai 2000), bei Erlaß der Studiengebühren und Teilübernahme der Unterbringungs- und Verpflegungskosten durch das College of New Jersey.

An der University of Saint Louis, Missouri, können zwei Studierende bei Befreiung von den Studiengebühren einen Semesteraufenthalt studieren (Ende August bis Mitte Dezember oder Mitte Januar bis Anfang Mai für jeweils 15 Wochen). Für dieses Austauschprogramm wird der TOEFL-Test verlangt.

Weitere Informationen: Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523, Telefon 798-22307 oder -28402). In der »Infothek« (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 520) können sich interessierte Studierende einen ersten Überblick über diese Partneruniversitäten verschaffen. Bewerbungsschluß ist der 2. Dezember. (UR)

Hochschule und Wissenschaft  
im Rundfunk

montags  
20.05 bis 20.30 Uhr, hr2  
Wissenschaftsjournal

(Themenübersicht über Fernsehtext im Hessen Fernsehen und im Internet unter www.hr-online.de)

dienstags  
20.05 bis 20.30 Uhr, hr2  
Medien-, Theater-, Filmjournal

mittwochs  
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2  
Forum Leib und Seele

18.11. Entschuldigung – Büßen, was bringt das?  
25.11. Das Ende des Patriarchats Frauen Macht in der Kirche  
2.12. Wie wissenschaftlich ist Psychotherapie?  
Der Streit ums Seelenheil  
9.12. Geist – Dämon – lieber Gott – Die Macht der Gottesbilder  
16.12. Engel-Forschung – Psychologen und Physiker entdecken ein Thema

donnerstags  
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2  
Bildungsforum

19.11. Soziologie: Eine Wissenschaft ohne Theorie von der Gesellschaft?  
26.11. Erziehung fest in Frauenhand Aber Bildung ist Männersache?  
3.12. Leistung für Lehre und Forschung?  
Eine hessische Hochschulbilanz  
10.12. Freie Schulen: Auslauf- oder Zukunftsmodell?

freitags  
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2  
Umweltforum

14.00 bis 15.00 Uhr, Radio X  
Uni-versal

wöchentlich wechselnde Formate: GUNST; para.doxa; metis; Sprechakte! (Weitere Informationen: www.kunst.uni-mainz.de/~kuni/radio.htm)

samstags  
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2  
Forum Medien und Kommunikation

sonntags  
14.05 bis 15.00 Uhr, hrXXL  
Campus (ehemals: CampusRadio, hr2)  
(Weitere Informationen über Campus: www.rz.uni-frankfurt.de/stud/projekte/campus-radio/)

17.05 bis 18.30 Uhr, alle 6 Wochen, hr2  
Wissenschaft im Kreuzverhör  
22.11: Mit Kräutern und Gebeten – Die Medizin der Klöster

20.05 bis 21.00 Uhr, hr2  
Abendstudio

29.11. Wer schiebt meinen Roman? Literatur im World Wide Web  
6.12. »Heil Dir im Siegerkranz« Juden in der Burschenschaftsbewegung Eine Diskussion mit Wolfgang Mommssen und Alphons Silbermann  
13.12. Marburger Debatte Was die Nation im Innersten zusammenhält – Mythen in der Politik Eine Diskussion mit Warnfried Dettling, Jochen Hörisch und Herfried Münkler

montags bis samstags, 11.10 bis 12.00 Uhr,  
DeutschlandRadio  
Natur und Wissenschaft

20.11. »Schweineherz und Laborleber« Alternative in der Transplantationsmedizin  
21.11. »Die Anti-Schmutz-Pille« Trends beim Wäschewaschen  
24.11. »Der Lack ist ab« Umweltschonende Abbeizverfahren  
27.11. »Lästige Behördengänge« Vernetzte Computer schaffen Abhilfe  
28.11. »Tote Hose« Lustlos in langen Beziehungen?  
1.12. »Neue Möglichkeiten der Energiegewinnung« Stromerzeugung aus Tiefengestein  
4.12. »Pflaster, Spray und Mullbinde« Wie Verletzungen am besten heilen  
5.12. »Sommerwende und Sonnenmessung« Die älteste Kalenderbauten in Bayern  
8.12. »Auf wackligem Fundament« Erdbebenprognose in Japan  
11.12. »Homosexuell« Hormonmangel im Mutterleib als Ursache?  
12.12. »Christopher 31« Rettungshubschrauber im Einsatz  
15.12. »Jagd auf Gorillas« Die gefährdete Welt der Menschenaffen

Anzeige

Textilien & Poster aus dem Film & Musikbereich • Energiegetränke  
Postkarten • T-Shirt - Druck • Comic - Artikel • Raucherzubehör

**TREND SCOUT**

Zeil 112-114 (Zeilgalerie) • 60313 Frankfurt a.M.  
Tel: 069 - 92870590 • Fax: 069 - 92870591

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 - 20 Uhr • Sa 9.30 - 16 Uhr



Ringvorlesung:  
Ethische Fragen in der Medizin  
**Ethik in der ambulanten Krankenversorgung**  
Prof. Dr. Klaus Jork  
16 Uhr c.t., Institut für Geschichte der Medizin, Haus 49, Kursraum, Paul-Ehrlich-Str. 20-22  
(Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

Ringvorlesung  
**Von der Transkription zur Sprechmaschine**  
Prof. Dr. Hans-Walter Wodarz  
16 Uhr c.t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften)

Physikalisches Kolloquium  
**Rex-Isolde + Fussion Fragment Beschleuniger**  
Prof. Dr. D. Habs, München  
17 Uhr c.t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
(Veranstalter: Institut für Theoretische Physik)

**Tiere erobern das Land**  
18 Uhr, Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25  
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

Forschungsseminar / Mittwochs-kolloquium  
**»Exorzismus« oder Psychotherapie? Alternative therapeutische Methoden für Menschen mit »außergewöhnlichen Erfahrungen«**  
PD Dr. U. Niemann  
18 Uhr s.t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich Hoffmann Straße 10  
(Veranstalter: Klinikum der Goethe-Universität, Zentrum der Psychiatrie)

Kollegiaten – Kolloquium  
**Rolle des Transkriptionsfaktors pax6 in der neuronalen Migration**  
Peer Stähler  
**Literaturkolloquium zum Vortrag von Dr. H. Vischer**  
Klaus Stiefel  
18 Uhr c.t., kleiner Hörsaal ZPhys (Haus 25), Klinikum der Goethe-Universität  
(Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen, Fachbereich Humanmedizin)

Ozeane und Polargebiete – Geofaktoren, Nutzung, Risiken  
**Inseln in der Wüste des Ozeans: Die fragilen Ökosysteme von Galápagos, der Osterinseln und Tonga**  
Dr. Konrad Klemmer  
18 Uhr c.t., Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
(Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft)

**Ein Organisationsprinzip des Gehirns. Zur Struktur neuronaler Repräsentationen**  
Prof. Dr. med. Wolf Singer  
19.30 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins im Alten Physikgebäude, Robert-Mayer-Straße 2-4 / Ecke Senckenberganlage  
(Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

## 3.12. '98 Donnerstag

**Symposium »Photodynamic Therapy« der Degussa-Stiftungsgastprofessur von Prof. Dr. Emanuel Vogel**

**Welcome Addresses**  
Prof. Dr. A. Kleemann, Prof. Dr. Emanuel Vogel

**The Development of m-THPC as a PDT Photosensitizer**  
Prof. Dr. R. Bonnett, London

**On the Chemistry of the Phototherapeutic Agent Hypericin**  
Prof. Dr. H. Falk, Linz

**Lanthanide Texaphyrins. A New Approach to Anticancer Drug Development**  
Prof. Dr. J. I. Sessler, Austin

**Selective Synthesis of Photodynamically Active Chlorins and Chlorin Derivates**  
Prof. Dr. F.-P. Montforts, Bremen

**Porphyrcenes as »Second Generation« Photosensitizers**  
Prof. Dr. E. Vogel, Köln  
Dr. A. Cross, Menlo Park

**The Photophysics of Sensitizers in Photodynamic Therapy**  
Prof. Dr. K. Schaffner, Mülheim

ab 14 Uhr, Hörsaal 1 des Biozentrums Niederursel, Marie-Curie-Straße 9  
(Veranstalter: Fachbereiche Chemie; Biochemie, Pharmazie, Lebensmittelchemie und Humanmedizin)

Kirche am Campus  
**Ensemble en silence – »Musik zur Stille zwischen den Klängen«**  
Studierende der Musikhochschule Frankfurt  
Susanne Courtin / Violine & Stimme, Helen Barsby / Trompete, Anka Hirsch / Cello, Kirsten Briel / Kontrabaß, Jörn Schipper / Percussion  
17 Uhr, Uni-Kapelle  
(Veranstalter: ESG, KHG)

Afrika-Kolloquium  
**Die Kunst des Terrors und die Zähmung des Schreckens: Zwei Gewalt-Geschichten aus Bénin**  
Prof. Dr. Georg Elwert, Berlin  
18 Uhr c.t., Institut für Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock  
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

**Auf Teufel kommt raus**  
Playback Theater mit der Spiegelbühne Frankfurt  
Leitung: Daniel Feldhendler, Marlis Arping  
20.30 Uhr, Saal der KHG, Beethovenstraße 28  
(Veranstalter: KHG)

## 4.12. '98 Freitag

**Symposium »Photodynamic Therapy« der Degussa-Stiftungsgastprofessur von Prof. Dr. Emanuel Vogel**

**Biodynamics of Clinically Relevant Photosensitizers**  
Dr. A. Rück, Ulm

**Phototherapeutic Applications of Protoporphyrin-sensitized Photo-processes: In Vitro and in Vivo Experimental Studies**  
Prof. Dr. G. Jori, Padova

**Development of Photochemo- and photodynamic Therapy**  
Prof. Dr. R. Kaufmann, Frankfurt

**Photodynamic Therapy in Dermatology**  
Prof. Dr. M. Landthaler, Regensburg

**Photodynamic Procedures in Urology**  
Prof. Dr. D. Jocham, Lübeck

**Photodynamic Therapy in Gastroenterology**  
Prof. Dr. C. Ell, PD Dr. L. Goßner, Wiesbaden

**Concluding Remarks**  
Prof. Dr. C. R. Noe, Frankfurt

ab 9 Uhr, Hörsaal 1 des Biozentrums Niederursel, Marie-Curie-Straße 9  
(Veranstalter: Fachbereiche Chemie; Biochemie, Pharmazie, Lebensmittelchemie und Humanmedizin)

Colloquium Linguisticum Africanum  
**Metaphern und Grammatik: Experiens-Konstruktionen in afrikanischen Sprachen**  
Prof. Dr. Mechthild Reh, Hamburg  
11.30 Uhr, Bibliothek des Instituts für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135, I. OG links  
(Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

**Dunkle Materie im Universum**  
Georg Pehler  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
(Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

## 7.12. '98 Montag

**»Sieg ohne Worte« Eine Wahlkampf-Nachlese**  
Prof. Dr. Horst D. Schlosser  
19 Uhr s.t., Alter Senatssaal, altes Hauptgebäude, Bauteil B  
(Veranstalter: Sprachwissenschaftliches Kolloquium und Gesellschaft für deutsche Sprache)

## 8.12. '98 Dienstag

Mikrobiologisches Kolloquium  
**Guanidinium-Ionen als Katalysatoren für Phosphoryl-Übertragungsreaktionen**  
Prof. Dr. M. Göbel  
17 Uhr c.t., Großer Hörsaal B1 des Biozentrums Niederursel, Marie-Curie-Straße 9  
(Veranstalter: Institut für Mikrobiologie)

**Baketriem im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.**  
Dr. Sylvia Winkelmann, Halle  
18 Uhr c.t., Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714  
(Veranstalter: Archäologisches Institut)

## 9.12. '98 Mittwoch

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts  
**Prof. Dr. Richard Koch (1882 – 1949). Der erste Medizinhistoriker und Medizinteoretiker der Universität Frankfurt a. M.**  
Prof. Dr. Gert Preiser  
14 Uhr, Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung:  
Perspektiven auf Kinder und Kindheit  
**Kindheitsbilder in den Kinderbüchern**  
Prof. Dr. Hans-Heino Ewers  
16 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften)

Stiftungsgastprofessur  
Theologie Interkulturell  
**Hoffnung im Fragment der Drangsal. Pastorale Perspektiven im Horizont von Volksreligiosität, Basisgemeinden, Landlosenbewegung und indianischer Kirche**  
Prof. Dr. Dr. h.c. Paulo Suess, São Paulo  
16 Uhr c.t., Hörsaal H4, Gebäude Merton- / Ecke Gräfstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie)

Ringvorlesung:  
Ethische Fragen in der Medizin  
**Wie dosiert man die Wahrheit?**  
Dr. Klaus Siegler  
16 Uhr c.t., Institut für Geschichte der Medizin, Haus 49, Kursraum, Paul-Ehrlich-Str. 20-22  
(Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

**Zur Geschichte der Metalle im Altertum: Das Gold**  
Prof. Dr. G. Bachmann, Hanau  
17 Uhr s.t., Seminar für Griechische und Römische Geschichte, Abt. II, Gräfstraße 76, Erdgeschoß  
(Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte, Abt. II)

Physikalisches Kolloquium  
**Hadronen und Tunnelvorgänge im QCD Vakuum**  
Dr. Schäfer, Seattle  
17 Uhr c.t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
(Veranstalter: Institut für Theoretische Physik)

**»Zurück ins Wasser« – Säugetiere und Reptilien erobern wieder den Lebensraum Wasser**  
18 Uhr, Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25  
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

Stiftungsgastprofessur  
»Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank AG  
**Science and Society in Ancient Civilisations**  
Geoffrey Lloyd, Cambridge  
18 Uhr c.t., Hörsaal H der Goethe-Universität, Mertonstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften)

**Lust auf Museum? Städel**  
Marion Hausmann, Barbara Schoppelreich  
18 Uhr c.t., Treffpunkt am Museums- eingang  
(Veranstalter: KHG)

Kinder- und Jugendpsychiatrische Seminare  
**FMSS – eine kurze Methode zur Erfassung der »Expressed Emotions« in Familien mit psychiatrischen Patienten**  
B. Leeb, Heidelberg  
18.30 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Universitätsklinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10  
(Veranstalter: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters)

## 10.12. '98 Donnerstag

Ringvorlesung: Neurobiologie  
**Sensorische Systeme: Geruchs- und Geschmackssinn**  
Prof. Heinz Beer, Stuttgart  
8 Uhr c.t., Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutscherordenstr. 46  
(Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen; Fachbereich Humanmedizin)

Kirche am Campus  
**Guoda Gedvilaitė (Litauen) – Klavier**  
Studierende der Musikhochschule, Frankfurt  
Busoni, Carmen-Phantasie Chopin, Polonaise As-Dur Ravel, La Valse u.a.  
17 Uhr, Uni-Kapelle  
(Veranstalter: ESG, KHG)

Graduiertenkolleg:  
Archäologische Analytik  
**Siedlungsarchäologische Forschungen in Norddeutschland**  
Prof. Dr. Dres. h.c. Michael Müller-Wille, Kiel  
17 Uhr c.t., Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
(Veranstalter: Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

Botanisches Kolloquium  
**Biodiversität im zeitlichen Wandel in den Trockengebieten des südlichen Afrika**  
Prof. Dr. Norbert Jürgens  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70  
(Veranstalter: Fachbereich Biologie)

Afrika-Kolloquium  
**Visions of blood, sex and money: Fantasy spaces in popular Ghanaian cinema**  
Dr. Birgit Meyer, Amsterdam  
18 Uhr c.t., Institut für Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock  
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

## 11.12. '98 Freitag

**Das Space Shuttle – ein Raumschiff? Thorsten Brabetz**  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
(Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

## 14.12. '98 Montag

Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur für Jüdische Religionsphilosophie  
**Leo Baeck und der deutsch-jüdische Widerstand gegen das Nazi-Regime**  
Prof. Dr. Konrad Kwiet, Sydney  
18 Uhr c.t., Hörsaal 3, Hörsaalgebäude, Mertonstraße / Ecke Gräfstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Evangelische Theologie)

## 15.12. '98 Dienstag

Colloquium Praehistoricum  
**Vegetationsgeschichte und fluviale Aktivität in der Wetterau und im Amöneburger Becken während des Spätglazials und Frühholozäns**  
Dr. Hanneke Bos  
15 Uhr c.t., Arndtstraße 11, 2. Stock  
(Veranstalter: Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

Organisch Chemisches Kolloquium  
**Konzepte für eine selektive Krebstherapie. Design, Synthese und biologische Untersuchung neuer Zytostatika.**  
Prof. Dr. L. Tietze, Göttingen  
17 Uhr c.t., Hörsaal I der Chemischen Institute, Niederursel, Marie-Curie-Straße 11  
(Veranstalter: Institut für Organische Chemie)

Finanzwirtschaftliches Kolloquium  
**Strategically Biased Forecasting by Investment Analysts**  
Christian Laux, Mannheim  
17 Uhr c.t., Bibliothek der Professur Krähnen (Raum 308 B)  
(Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

## 16.12. '98 Mittwoch

The Feminist Wednesday Lecture  
**»Gendered Identities« im linguistischen System**  
Monika Schmidt, Düsseldorf  
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller  
(Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenforschung und Erforschung der Geschlechterverhältnisse)

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts  
**Jean Piaget. Geistige Entwicklung als konstruktiver Prozeß**  
Prof. Dr. Monika Knopf  
14 Uhr, Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung:  
Perspektiven auf Kinder und Kindheit  
**Weltentdeckung als literarisches Verfahren – Lev Tolstoj's Erzählung »Kindheit« (1852)**  
PD Dr. Birgit Harreß  
16 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften)

Ringvorlesung  
**Wege zur vormodernen Japanologie**  
Prof. Dr. Ekkehard May  
16 Uhr c.t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften)

Stiftungsgastprofessur  
Theologie Interkulturell  
**Der Einspruch der Anderen: Autonomie, Protagonismus, Vernetzung. Befreiungstheologische Perspektiven für das 21. Jahrhundert**  
Prof. Dr. Dr. h.c. Paulo Suess, São Paulo  
16 Uhr c.t., Hörsaal H4, Gebäude Merton- / Ecke Gräfstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie)

Ringvorlesung:  
Ethische Fragen in der Medizin  
**Pflegeberufe zwischen individueller Hilfe und strukturellen Bedingungen**  
Prof. Dr. Johannes Hoffmann  
16 Uhr c.t., Institut für Geschichte der Medizin, Haus 49, Kursraum, Paul-Ehrlich-Str. 20-22  
(Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

Physikalisches Kolloquium  
**Schwarze Löcher in galaktischen Zentras**  
Prof. Dr. R. Genzel, Garching  
17 Uhr c.t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
(Veranstalter: Institut für Theoretische Physik)

**»Gestopft wie die Gans« – Tierpräparate gestern & heute**  
18 Uhr, Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25  
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

Forschungsseminar / Mittwochs-kolloquium  
**Chronic Fatigue Syndrom aus psychiatrischer und schlafmedizinischer Sicht**  
PD Dr. Wiegand, München  
18 Uhr s.t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich Hoffmann Straße 10  
(Veranstalter: Klinikum der Goethe-Universität, Zentrum der Psychiatrie)

Kollegiaten-Kolloquium  
**Elektrorezeption**  
Dr. Heinrich Vischer, Basel  
18 Uhr c.t., kleiner Hörsaal ZPhys (Haus 25), Klinikum der Goethe-Universität  
(Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen; Fachbereich Humanmedizin)

Ozeane und Polargebiete – Geofaktoren, Nutzung, Risiken  
**Die Antarktis – Ein bedrohtes Paradies?**  
Dr. Horst M. Bronny, Castrop-Rauxel  
18 Uhr c.t., Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
(Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft)

**Moderner spurgebundener Verkehr am Beispiel von ICE und Magnetschwebbahn**  
Prof. Manfred Sauer  
19.30 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins im Alten Physikgebäude, Robert-Mayer-Straße 2-4 / Ecke Senckenberganlage  
(Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)